

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverbindung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gepaltene Kleinzeile 12 h
Schluß für Einschaltungen
Dienstag, Donnerstag Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller

Nr. 107

Donnerstag, 5. September 1912

51. Jahrgang.

Besserung der deutsch-englischen Beziehungen.

Seit der Übernahme der deutschen Vertretung in London durch Baron Marschall, der vom Konstantinopler Botschafterposten aus berufen wurde, ist eine erhebliche Besserung der Beziehungen zwischen den beiden Staaten eingeleitet worden. Das Werk dieser diplomatischen Persönlichkeit ist nach der D. B. durch die Verhältnisse unterstützt worden. Vor allem ist die Marokkofrage als internationale Frage aus der Welt geschafft und der Abschluß der Verhandlungen zwischen Frankreich und Spanien sehr vollends einen Schlüsselpunkt unter die Affäre. Mit der Ausschaltung dieser Frage ist der Gegenstand schlimmster Mißstimmung zwischen Deutschland und England weggefallen. Denn die Marokkofrage, die ursprünglich einen Streit zwischen Deutschland und Frankreich darstellte, war zum Schlusse ein Duell England-Deutschland geworden, in dem England unerhörte prinzipielle Forderungen gestellt hatte, wie die, Deutschland dürfe an der Westküste Afrikas keinen Hafen erwerben. Auch diese prinzipiellen Fragen sind mit der Sache, die sie hervorrief, verschwunden.

Ferner hat die Entwicklung der Dinge nach der Zusammenkunft von Baltisch-Port den Engländern die Grundlosigkeit einer ihrer größten Befürchtungen gezeigt. Sie lebten nämlich schon vor Baltisch-Port in der Angst, Deutschland wolle einen Keil in die Entente treiben und diese, wenn Rußland zum Abfall bewegt würde, sprengen. Die Engländer haben Gelegenheit gehabt sich zu überzeugen, daß Deutschland keine solchen Machiavellischen Pläne hegte, daß es vielmehr gemäß der amtlichen Erklärung nach Baltisch-Port den Bestand der europäischen Systeme anerkenne und daß es diesen Bestand der gegebenen internationalen Gruppierungen als Mittel zur Er-

haltung des europäischen Gleichgewichtes betrachte. Nach der sachlichen Frage des Marokkohaftels ist also Beruhigung auch in einer Frage eingetreten, die die englische Diplomatie als die heikelste empfand und in der sie am leichtesten verwundbar war.

Die Rücksicht auf die inneren Verhältnisse ist der dritte Grund, der England verständlicher stimmte und damit die Besserung des deutsch-englischen Verhältnisses förderte. Man bedenke, daß das Ministerium, dessen Mehrheit aus drei ganz verschiedenen Parteien, den Liberalen, den irischen Nationalisten und der Arbeiterpartei zusammengesetzt ist, alles tun muß, um die bedrohte Einigkeit in der eigenen Partei wenigstens zu erhalten. Denn die liberale Partei leistet dem Ministerium nicht blinde Gefolgschaft. Es hat sich ein linker radikaler Flügel ausgebildet, der sich als den eigentlichen Gladstoneschen Anhang betrachtet und der sich fast in offener Rebellion befindet. Die Opposition ist umso lauter, je mehr im sogenannten inneren Zirkel des Ministeriums die imperialistische Richtung überhandnimmt. Die liberale Opposition vertrat besonders im Juli anlässlich der Flottenreden die Anschauung, daß in den Sonderfreundschaften Englands der Keim zu Feindschaften notwendig stecke. Die Sonderfreundschaften müßten nach ihrer Anschauung durch allgemeine Freundschaften ersetzt werden; und der Verlauf der Panama-Angelegenheit zeigt wieder einmal die Richtigkeit der Anschauung, daß eine ausschließlich gegen Deutschland gerichtete Politik schließlich Schaden bringen müsse. Auf diese Gruppe, die die Entwicklung des englisch-deutschen Einvernehmens gleich dem englisch-russischen und dem englisch-französischen fordert, muß das Ministerium Rücksicht nehmen, das ohnehin einen ganz entsetzlichen Wust von Arbeit in zwei Jahren zu erledigen hat.

Den besten Beweis für die Besserung des Verhältnisses liefert das Verhalten der beiden Nationen angesichts der türkischen Krise. Man versehe sich im

Geiste in die Zeit vor einem Jahre zurück und stelle sich vor, welchen Standpunkt die beiden Staaten angesichts einer so furchtbaren inneren und äußeren orientalischen Krise angenommen hätten, welche Preßhefte und welche Spannung es gegeben hätte! Es ist recht bezeichnend, mit welcher Ruhe in Deutschland die Möglichkeit einer Regierungsübernahme durch den großen Engländerfreund Kamil besprochen worden ist. Übrigens sind in der türkischen Krise selbst Elemente vorhanden, die zwischen England und Deutschland selbst etwas Gemeinsames schaffen, England ist heute entschieden gegen die Jungtürken; und Deutschland ist es seit jeher gewesen. Besonders der Eintritt von drei Komiteeministern in das Kabinett hat in England verstimmt. Die orientalische Frage ist ja immer der beste Prüffstein des deutsch-englischen Verhältnisses gewesen. Und an diesem kann man jetzt eine erfreuliche Besserung verzeichnen. In Potsdam hat Rußland Deutschlands Orientinteressen anerkannt und dafür freie Hand in Persien erhalten. Sollte nicht eine ähnliche Abmachung zwischen England und Deutschland möglich sein? Die Erfahrung lehrt, daß neben den festgefügtten Gruppen auch Sonderbeziehungen von deren einzelnen Mitgliedern untereinander bestehen können. Schließlich bedenke man, daß bei der infolge der Berchtholdischen Anregung hervorgerufenen internationalen Besprechung die Tendenz, nach politischen Gruppen vorzugehen, nur schwach hervortritt. Wären die deutsch-englischen Beziehungen nicht bessere, so würde dieser Anlaß wohl zur Annahme scharfer Kontraststellungen führen. Von Flottenrüstungen schließlich spricht man gar nicht, was das beste Zeichen ist.

Die Annahme ist also wohl berechtigt: England sehe doch allmählig ein, daß Deutschland zwar alles daransetzt, im Konzerte der Völker die erste Violine zu spielen, daß es aber nichtsdestoweniger bestrebt ist, seine Stellung neben dem Vorkontinente zu behaupten, zu festigen.

Schloß Neuenhof.

Roman von Irene v. Hellmuth.

15 Nachdruck verboten.

Der kleine Zwischenfall mit dem zerbrochenen Glase war bereits wieder vergessen. Die Unterhaltung war eine sehr lebhaft und drehte sich um alle möglichen Gegenstände. Ludwig Matern, den der Wein sehr gesprächig machte, blinzelte verliebt nach Elisabeth. Er erzählte ihr, daß er heute die Verlobungsanzeige einer Kollegin erhalten habe, die ihn in riesiges Erstaunen versetzte. Das Mädchen sei achtzehn, ihr Bräutigam aber schon fünfundsiebzig Jahre alt.

„Dieser Bräutigam ist wohl sehr reich?“ fragte Elisabeth mit blinzelnden Augen.

„Nun, das ist wohl selbstverständlich“, lautete die lachend gegebene Antwort.

„Und da wundern Sie sich noch?“ rief Elisabeth. „Ich bitte Sie, was wird heutzutage um Geld nicht alles gemacht! Da kauft man Liebe, Treue, Freundschaft, Achtung — alles — alles für Geld! O, wie ich solche Menschen verabscheue! Wie sie ringen und jagen und achtslos andere in den Staub treten, um des schönen Mammons willen! Was gilt ihnen ein Menschenherz? Nichts! — Geld wollen sie haben, um ein Leben in Lust und Freude führen zu können! Alles andere ist Nebensache!“

„Sie tun den Menschen Unrecht, mein Fräulein, man darf die Motive einer Handlung nicht bedingungslos verallgemeinern“, sagte Karl von

Wolfegg ruhig. „Nicht immer ist es die Sucht nach Lust und Freude, welche eine Handlung bestimmt. Es gibt doch schließlich noch andere Gründe.“

Ton und Blick des Mannes gaben Elisabeth die Bestätigung wieder. Sie entgegnete anscheinend heiter: „Streiten wir nicht darüber; es ist ja auch ganz gleichgültig. Aber jetzt entschuldigen mich die Herrschaften wohl — ich muß das Kleid wechseln, infolge meiner vorigen Ungeschicklichkeit.“

Damit verneigte sie sich grazios und schritt, das goldschimmernde Köpfchen hoch erhoben, dem Ausgang zu. Draußen blieb sie aufatmend stehen, beide Hände auf das klopfende Herz gepreßt.

„Was unsere kleine Diesel nur heute hat“, meinte Graf Arnold gedankenvoll, indem er dem Mädchen nachsah. „Sie scheint mir sehr erregt, so ganz anders als sonst.“

Es war in früher Mittagstunde. Elisabeth ging durch den vom Sonnengold durchfluteten Garten. Sie wollte die kurze Zeit, die ihr noch bis zur Ankunft der Gäste aus der Nachbarschaft blieb, allein verbringen und setzte sich auf eine von dichtem Rosengebüsch überwucherte Bank.

Dort war es so felerlich still, sie hatte die Hände im Schoß gefaltet und blickte träumerisch den weißen, am Himmel dahinsegelnden Wölkchen nach. Süßes Vogelgezwitscher klang aus allen Zweigen, die Grillen zirpten leise im Grase, ein sanfter Wind trug den Duft der Neseben zu ihr hin, summend flogen die Bienen von Blume zu Blume. Elisabeth schloß die Augen. Ihre Gedanken eilten zurück zu der Heimat,

zu der glücklichen Zeit, wo er, der jetzt einer anderen gehörte, so oft neben ihr herschritt und sie ansah, so innig, so lieb und gut und ihr erzählte von seiner Jugendzeit, die so reich an Entbehrungen war, von seiner Mutter und den Schwestern. Damals lag das Leben vor ihr wie ein sonniger Matmorgen, wie ein blühender Garten. Und nun? Dunkel war es um sie her geworden, dunkel und trostlos öde. So bald war das Glück wieder von ihr gegangen, um nie, nie mehr zurückzukehren.

Blöcklich schreckte sie empor aus ihren Träumereien. Ein rascher Schritt näherte sich dem stillen und einsamen Plätzchen; als sie aufblickte, stand — Karl von Wolfegg vor ihr.

Sie machte eine Bewegung, als wollte sie davonellen, wie abwehrend streckte sie beide Arme aus, doch besann sie sich und saß dann mit fest aufeinandergepreßten Lippen da. Auf ihrem schönen Gesicht lag ein finsterner, trostloser Ausdruck und das Herz schlug in so rasendem Tempo, daß sie fürchtete, der vor ihr Stehende könnte es hören.

„Ich habe Sie gesucht, Elisabeth, denn ich muß Sie sprechen“, sagte er möglichst ruhig, doch vermochte er das Beben seiner Stimme nicht ganz zu unterdrücken. Er machte eine Bewegung, als wollte er ihre Hände erfassen. Sie kreuzte mit spöttischem Aufschlagen die Arme über die Brust.

„Mich — sprechen?“ wiederholte sie. „Was hätten wir beide uns wohl noch zu sagen, Herr von Wolfegg?“

„Elisabeth“, bat er dringend, nicht diesen Ton,

Politische Umschau.

Die Verwaltungsreform.

Die mit kaiserl. Entschliessung vom 22. Mai 1911 eingesetzte Kommission zur Förderung der Verwaltungsreform bringt nun ihren ersten Jahresbericht vor die Öffentlichkeit. Dieser gibt bereites Zeugnis von der Pöpsfigkeit dieser Kommission und ihrer Unfähigkeit, die Verwaltungsreform wirklich zu fördern. Es ist ein weitgeschweifiger Bericht, der Einblick in die schwerfällige Art gibt, wie sich diese Herren die Arbeiten zur Herbeiführung einer Verwaltungsreform denken und wie nie eine gesunde, dem Staatswesen förderliche Erneuerung unserer Verwaltung erreicht werden kann. Die guten Herren setzten Ausschüsse ein, um die einzelnen Materien des Arbeitsplanes getrennt beraten zu können, und erschöpften sich dann in der Aufstellung einer Reihe von Forderungen, die die Sammlung von statistischem Material betreffen, zur Förderung ihrer Arbeit. Die Kommission selbst, die dem Staate ein gutes Geld kostet, hielt bisher nur vier Vollsitungen ab, und das Ergebnis dieser war, da man glücklicherweise nicht weiß, wie man die „Reform“ anpacken soll, die Einberufung einer Enquete zu beschließen und auch dafür einen eigenen Enqueteauschuss einzusetzen.

Unsere selnerzeitige Voraussage ist also Wort für Wort eingetroffen! Wir erwarteten es auch nicht anders! Von der jetzigen Kommission in ihrer gelungenen Zusammensetzung — vom Hofrat aufwärts, — die jeden Praktiker ausschließt, ist nichts zu verlangen. Übrigens ist die Verwaltungsreform ja nur eine Volksnotwendigkeit, da tut Eile nicht not. Nur immer mit dem Pöps voran!

Unsere Diplomaten.

Die Geschäftigkeit, die unser Ministerium des Äußern in der Vorbereitung einer Balkankonferenz entwickelt, bringt auch die Namen unserer Auslandsvertreter in die Öffentlichkeit. Aber wie viele man auch zu hören bekommt — bürgerlicher ist keiner darunter. Vom Botschafter oder Gesandten bis zum Attaché herab ist alles ohne Ausnahme hoher und höchster Adel. Im Verwaltungsdienste gelingt es bürgerlichen Arbeitsbienen wenigstens, sich bis zur Rettung erster Instanzen durchzusetzen; die diplomatische Stufenleiter wird auch auf den niedersten Sprossen von keinem bürgerlichen Fuß entweicht. In vergangenen Zeiten, da die politischen Beziehungen zwischen den einzelnen Staaten identisch mit den Beziehungen ihrer Höfe waren, mag der Adelige in der Tat der berufene, geborene Vertreter im Auslande gewesen sein. Aber diese Zeiten sind gewesen. In unseren Tagen sind in der äußeren Politik nicht mehr höfische Stimmungen, sondern die Wirklichkeiten des wirtschaftspolitischen Lebens ausschlaggebend; oder sollten es doch wenigstens sein. Die Traditionen des Adels in Ehren — aber für den modernen Diplomaten, den Vertreter des bürgerlichen Arbeitsstaates sind sie doch eher eine

Hemmung, denn eine Förderung erfolgreichen Wirkens. Es spielen ja gewiß noch viele andere Dinge mit, aber ein beträchtlicher Teil der Schuld für die vielen Mißerfolge der österreichischen Diplomatie — namentlich auf dem Balkan — resultiert doch aus persönlichen Momenten, aus der Wahl der Diplomaten aus der Adelsklasse. Auch die reichsdeutsche Diplomatie ist ja nicht reich an Erfolgen. Aber ist es draußen viel anders, ruht nicht auch dort der „Außendienst“ fast zur Gänze in adeligen Händen? Was die Sache bei uns aber noch wesentlich bedenklicher gestaltet, ist die Tatsache, daß der österreichische Hochadel, der ein Privileg auf den diplomatischen Dienst hat, fast zur Gänze streng klerikal ist, in Kalksburg, Feldkirch usw. von Jesuiten geschult wird, für die es ganz besondere politische Notwendigkeiten gibt. . . . Aber das nur nebenbei. Der moderne Staat heißt auch für seine Auslandsposten Gegenwartsweisen. Nordamerika sendet als seine Vertreter weitblickende, tief im Wirtschaftsleben wurzelnde Männer herüber: Kaufleute, Industrielle, Sozialpolitiker, und macht damit die besten Erfahrungen.

Nationalverband und Eucharistischer Kongress.

Dieser Tage wurde in den Blättern das Abgeordnetenauflagebot zur Schau gestellt, das sich am Eucharistischen Kongresse beteiligen wird. Es ist an 100 Mann stark. In einer angefügten Karte hieß es: Vom Deutschen Nationalverband werden drei Mitglieder teilnehmen. Das ist inzwischen nun demontiert worden. Bezeichnend aber ist es, daß die Teilnahme von Nationalverbändlern an dem klerikalen Propagandaunternehmen überhaupt verlauten, die Nachricht Glauben finden konnte. Blätter, die den Nationalverband betreffende Nachrichten sieben Mal zu sieben pflegen, um ihm ja kein Unrecht zuzufügen, gaben die Meldung wieder, ohne jegliches zweifelnde Wort oder auch nur ein Fragezeichen daneben zu stellen! Was tut, daß es uns erspart bleibt, Herren des Nationalverbandes die klerikalen Festzüge mitwallen zu sehen? Daß die besten Freunde des Verbandes auf Grund bisheriger Geschehnisse den Mitmarsch nicht nur für möglich hielten, sondern von ihm überzeugt waren, so voll und ganz, daß sie nicht einmal den leisesten Zweifel zu äußern wagten, das beleuchtet blicklichtartig die Verfassung des Nationalverbandes und zeigt, wie weit er schon abgewichen ist vom Wege der Freiheit und wie tief er sich verirrt hat.

Vom Gemeinderate.

Sitzung am 4. September.

Zu Beginn der Sitzung teilt Bürgermeister Dr. Schmiderer mit, daß noch ein Antrag betreffs Ablösung eines Grundstreifens durch den Kaufmann Koroschitz vorliege. Die Dringlichkeit wird zuerkannt.

Die verstorbene Emilie Pusitsch errichtete eine Stiftung im Ausmaße von 4000 K., welche einem alten Manne oder einer alten Frau zukommen

soll, die aber verpflichtet wären, für die Verstorbene bei der Messe zu beten. Gleichzeitig übermittelte sie 400 K. an die Armen der Gemeinde Marburg. Nach Abzug der Verleihkosten verblieben der Gemeinde 3800 K. Auf Antrag der Sektion (Dr. Drosel) wird die Stiftung übernommen. Die Beschlussfassung betreffend die Einleitung des Exkavalverfahrens bezüglich der Grundparzelle 207, Blumengasse, wird vertagt, da eine Erledigung noch nicht möglich ist, weil das Grundstück derzeit noch öffentliches und nicht Privatgut ist. (G.-R. Dr. Drosel).

Herr Dr. Alois Mayr verständigt den Bürgermeister in einer Zuschrift, daß seine Mutter und er zum Andenken ihres Vaters beschlossen haben, eine Rente auszuführen in der Höhe von 1000 K., die jährlich am 20. Juni an bedürftige Bürger mit dem Vorrechte verarmter Familienmitglieder zur Auszahlung gelangen soll. Die Stiftung wird dankend angenommen. (G.-R. Dr. Drosel).

G.-R. Dr. Drosel berichtet über eine Statthalterentscheidung betreff Artikel 20 der Marktordnung. In dieser heißt es, daß vor 9 Uhr vormittags Zwischenhändler nicht das Recht haben, Lebensmittel aufzukaufen. Als Zwischenhändler bezeichnete der Gemeinderat die auswärtigen und einheimischen Exporteure, sowie die Ständchenbesitzer mit Ausnahme der Fleischhauer und solcher, die die aufgekauften Sachen verarbeiten. Über Einspruch der Kreislerereignenschaft gegen diese Auffassung wurde die vom Gemeinderat beschlossene Einteilung von der Statthalterei als unzulässig erklärt. Gegen diese Entscheidung wird der Stadtrat beauftragt, die Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof zu richten. G.-R. Käfer bemerkt, daß im fraglichen Artikel zwar von Fettwaren, aber nichts von Fleisch stehe. G.-R. Vendl er hält Fleisch für Fett. Der Sektionsantrag wird angenommen. (G.-R. Dr. Drosel).

Der Rebers für eine Abortanlage in Mellung wird genehmigt.

Eine lebhafteste Debatte erregte ein Gesuch des Herrn Karl Jartschitsch und Bewilligung eines gegen Beschluß des Gemeinderates errichteten Wohnraumes. Berichterstatter G. R. Herkisch go befürwortet die Bitte, weil sich der Bittsteller in einer Zwangslage befinde und das Zimmer doch nicht einfach vermauern könne. G.-R. Futter spricht gegen eine Bewilligung. Am besten wäre es nach seiner Ansicht, wenn das Stadtbauamt aufgelöst werde, weil sich so niemand um seine Beschlässe kümmern. Es sprachen noch Bürgermeisterstellvertreter Dr. Malby und G.-R. Fischer. Das Gesuch wurde gemäß dem Sektionsantrage bewilligt.

Die gleichen Einwände wurden bei der Einsprache des Herrn Josef Neurepp erhoben. Dieser wurde seinerzeit vom Bauamte beauftragt, daß er auf der nördlichen Giebelmauer seines neuerbauten Hauses in der Mozartstraße eine entsprechende Fassade anbringe. Nun richtete er, nachdem er früher gegen den Auftrag nichts einzuwenden gehabt hatt,

ich ertrage ihn nicht! Lassen Sie uns ruhig miteinander reden, wir werden uns verstehen ohne viele Worte.“

„Entschuldigen Sie, mein Herr — aber meine Zeit ist gemessen, ich habe mich ohnehin zu lange hier aufgehalten. Ich muß zum Schlosse zurück, die Gäste werden bald hier sein“, kam es in eifrigem Ton von des Mädchens Lippen.

Sie stand auf, um zu gehen, aber er hielt sie am Arme fest.

„Sie wollen mich nicht hören, Elisabeth?“

„Nein — ich will nicht!“

„Gut, so gehen Sie, ich kann Sie nicht zwingen!“

Einen Augenblick zögerte sie, dann setzte sie sich doch wieder auf die Bank und blickte an ihm vorüber, ohne ein Wort zu sprechen.

„Elisabeth“, bat er, „verzeihen Sie mir!“

„Ich habe Ihnen nichts zu verzeihen, mein Herr“, entgegnete Elisabeth.

„Wir wollen offen — ganz offen sein. Wir liebten uns doch, nicht wahr? Wir wußten es, auch wenn wir es uns nicht mit Worten gesagt hatten.“

Das Mädchen lachte hart und bitter auf.

„Verzeihen Sie, wenn ich Ihre Worte komisch finde — diese Liebe bestand doch wohl nur in Ihrer Einbildung! Ich weiß nichts davon. Sie waren völlig frei und Herr Ihres Willens, konnten also tun und lassen, was Ihnen liebte. Ich hoffe, Sie sehr bald überzeugen zu können, daß keine Spur von Liebe für Sie in meinem Herzen lebt!“

„Das ist nicht wahr — das kann nicht wahr sein!“ stieß er bebend hervor.

„Seht doch mal, wohin Ihre Eitelkeit Sie geführt hat! Weil ich freundlich zu Ihnen war und mich gelegentlich mit Ihnen unterhielt, mußte ich Sie lieben, nicht wahr? Ich sage Ihnen, ich dachte gar nicht daran! Oder glauben Sie, wenn ich Sie geliebt hätte, so wäre diese Liebe so schnell aus meinem Herzen geschwunden? Denn — Sie sollen der erste sein, der es erfährt — ich werde mich noch heute verloben — und — seinen Bräutigam — den liebt man doch? — Das glauben Sie doch auch — wie?“

Er erschrack sichtlich.

„Sie — werden sich verloben — und mit wem?“

„Das sollen Sie ja sehen, ich will alle Welt überraschen, darum bleibt es vorläufig noch mein Geheimnis.“

„O, Elisabeth — doch nicht etwa mit diesem Schauspieler — mit diesem Gecken, der Ihrer gar nicht wert ist? Ich bitte Sie, tun Sie es nicht, — tun Sie es nicht!“

Sie sah ihn groß und stolz an.

„Weshalb nicht?“

„Weil Sie im Begriffe stehen, einen ganz und gar unüberlegten Racheakt zu vollführen. Diesen Menschen können Sie nicht lieben — es ist ja nicht möglich, Sie täuschen sich selbst, glauben Sie mir doch!“

Er hatte so eindringlich gesprochen, doch Elisabeth lachte hell auf.

„Ha — ha die Liebe ist eben blind, Herr von Wolfegg! Die Wahrheit dieses Sprichwortes kann man alle Tage erfahren!“

„Ich sah schon heute morgen, daß Sie mich verachten, und das kann ich nicht ertragen!“ rief er leidenschaftlich. „Nach dem, was ich durchgelämpft, was ich gelitten habe, fragen Sie nicht! Denn ich — ich liebe Sie treu und innig, wie nur ein Mann ein Weib lieben kann!“

„Und Sie nahmen doch eine andere? Verzeihen Sie, aber solche — Märchen dürfen Sie mir nicht aufhängen!“

Elisabeth bemühte sich, den spöttischen Ton beizubehalten; nach seinem, in höchster Leidenschaft hervorgestobenen Bekenntnis wollte ihr dies aber nicht mehr recht gelingen.

„Elisabeth hören Sie mich“, fuhr Wolfegg erregt fort, „eben weil ich Sie liebte, mußte ich auf Ihren Besitz verzichten. Ich habe mir dies in vielen schlaflosen Nächten klar gemacht! Oder sollte ich Sie mit hinanziehen in das glänzende Glend, unter dem ich so viel gelitten? Nein und tausendmal nein! Lieber allem Lebensglück entsagen, als Sie, die mir so teuer war, an meiner Seite unglücklich zu sehen! Und unglücklich, verbittert mußten Sie, ja werden im Kampfe mit dem Unmöglichen!“

(Fortsetzung folgt.)

nach Fertigstellung des Hauses einen Rekurs an den Gemeinderat. Darin gab er an, daß er den Grund nebenan auch gekauft habe und auf diesem ebenfalls ein Haus errichten wolle. Diese Einwendung ist aber nicht stichhaltig, da in der Mozaristraße die offene Verbauung vorgeschrieben ist. Der Sektionsantrag lautet daher auf Abweisung. (G.-R. Vendl er.) G.-R. Fischer befürwortet den Rekurs, weil auch die derzeitige Fassade der Stilart des Hauses entspreche. G.-R. Pavlicek ist gegen eine allzu harte Auslegung der Bauordnung, weil dadurch die Bau- lust großen Schaden erleide. Man dürfe den Unter- nehmern nicht Prügel unter die Füße werfen. Herr Retzky erwidert sich ein Verdienst, daß er eine Ge- gend verbaut, die sonst noch lange unverbaut bleiben würde. Der Antrag des G.-R. Fischer, dem Re- kurse stattzugeben, wird angenommen.

Dem Ansuchen des Herrn Hubert Misera um Genehmigung der Zerstückung seines Grundes in der Quergasse wird mit einigen Zusätzen der Bau- sektion stattgegeben. (Futter.)

Schon in einer früheren Gemeinderatssitzung wurde über eine Zuschrift der Südbahnleitung betreffend Bewilligung der Auflassung der Kohlenstraße ver- handelt. Die Stadt Marburg wendete sich nun an die Gemeinde Brunnorf als Mitbeteiligte. Diese sprach sich gegen die Auflassung aus, worauf die Sektion die Abweisung des Ansuchens beantragte. (Angenommen.)

Frau Rosa Vorbel suchte um Zerstückung ihres Grundes Nr. 431/2, K.-G. St. Magdalena, an. Berichterstatter G.-R. Futter beantragte, die An- gelegenheit dem Stadtrate zur weiteren Behandlung abzutreten. (Angenommen.)

Die Herren Kantner und Zwerln richteten ein Ansuchen um Aufstellung einer weiteren Laterne in der Tegetthoffstraße Nr. 28, Rinnalherstellung und Entfernung von Alleebäumen. Berichterstatter G.-R. Vendl er ist gegen das Ansuchen, da bezüglich einer Laterne kein Bedürfnis vorhanden sei und es nicht angehe, vor jede Auslage eine Laterne zu stellen. G.-R. Pavlicek verwahrt sich in energischer Weise gegen eine etwaige Entfernung von Alleebäumen. Die Tegetthoffstraße ist so die einzige Straße Mar- burgs, die wegen ihrer Breite eine dauernde Allee haben kann. Dr. Mallh stellt den Zusatzantrag, den Fußweg zu erhöhen. Der Sektionsantrag wird mit dem Zusatzantrag des Bürgermeistersvertreter angenommen.

G.-R. Neger berichtet über die Schlachtungen im städtischen Schlachthofe im Monate Juli; danach wurden 49 Stiere, 128 Ochsen, 128 Kühe, 89 Stück Jungvieh, 347 Kälber, 3 Schafe, 158 Schweine und 45 Pferde im Gesamtwerte vom 259.960 K. geschlachtet.

Das Angebot des Herrn Josef Rapoc wegen Ankauf eines Grundstreifens in der Triesterstraße wird abgelehnt, weil die Gemeinde den Streifen zu Platanenpflanzungen braucht. (Wolff.)

Dem Gesuche der Gemeinde Frauhelm um Verlegung des Viehmarktes vom Montag nach Ostern auf einen Montag im Juli oder August wird statt- gegeben. (Poleg eg.)

Eine lange, bewegte und interessante Debatte knüpfte sich an das Ansuchen der landwirtschaftlichen Filiale Marburg um Vornahme von Probeschlach- tungen und Errichtung einer Freibank. (Den Wort- laut des Ansuchens veröffentlichten wir bereits in der letzten Nummer.) Berichterstatter G.-R. Neger suchte in ausführlicher Weise die Unstichhaltigkeit der darin enthaltenen Behauptungen nachzuweisen. Er ließ bereits im Mai eine Probeschächtung zweier fetter Ochsen vornehmen, die nur einen geringen Gewinn ergab. Die Auslagen machten 1494 K., die Einnahmen dagegen 1708 K. aus, so daß nur 214 K. rein verblieben. Allerdings mußte er davon allein 35 K. Provision zahlen. Auch die Freibank ist von zweifelhaftem Werte, weil viel krankes Vieh geschlachtet würde und die armen Leute doch auch Anspruch auf gesundes Fleisch hätten. Auch Schlachthausdirektor Kern sei dieser Ansicht, der übrigens den Kostenpunkt einer Freibank auf mindestens 6000 K. veranschlagte. Die Sektion beantragt daher weitere Vornahmen von Probeschlachtungen, dagegen die Abweisung der Errichtung einer Frei- bank, da sich der Kostenstandpunkt als zu hoch herausstelle. G.-R. Pavlicek vermischt in der ganzen Frage die nötige Intuition seitens der Sektion. Der Berichterstatter hätte sich an Städte wenden müssen, wo Freibänke schon bestehen; zu den Probeschlachtungen hätte ein Stadtarzt und die Gemeinderäte beigezogen werden müssen. Eine Schlächtung, wie sie im Mai vorgenommen wurde,

könne er nicht gelten lassen. Welcher Fleischhauer zahlt beim Ankaufe Provisionen per Stück 36 K. Von Direktor Kern hat er den Eindruck, daß er sich mit der Sache nicht befassen will. Der Bauer würde sein Vieh gerne auf die Schlachtbank führen, wenn er nur wüßte, daß er es nicht verschleudern müßte, weil es mit einem Defekt behaftet ist. G.-R. Pavlicek stellt daher den Zusatzantrag, eine Freibank ins Auge zu fassen, diesbezüglich sich bei anderen Städten zu erkundigen und das Bau- amt zu beauftragen, den Kostenpunkt für eine möglichst einfach ausgestattete Bank anzuschlagen. G.-R. Poleg eg führt die Eingabe der Land- wirtschaftlichen Filiale auf eine Gehässigkeit des Herrn Franz Krismayr zurück, da nicht auf dessen Wunsch krankes Vieh zur Schlächtung über- nommen wurde. G.-R. Dr. Droschel stellt fest, daß die Angaben der Filiale sich als richtig erweisen. Die Eingabe geht übrigens dahin, daß bei niedrigen Fleischpreisen Schlachtproben gemacht werden. Es ist eine alte Tatsache, daß man mit den Preisen gerne steigt, aber sehr schwer wieder nachlasse. Die Besorgnisse des Berichterstatters, daß die armen Leute krankes Fleisch essen müßten, halte er für unangebracht. Jetzt werde auch krankes Vieh geschlachtet, und niemand wisse etwas davon. Darin wird eine Freibank eine Besserung bedeuten, weil die Kontrolle krankes Vieh sicherlich nicht passieren lassen werde. Nachdem noch die Gemeinderäte Neger, Fischer, Poleg eg und Käfer gesprochen hatten, wurde der Sektionsantrag mit dem Zusatzantrage des G.-R. Pavlicek an- genommen.

Zum Schlusse wird der Dringlichkeitsantrag in der Sache Koroschek angenommen. Es folgte hierauf eine vertrauliche Sitzung.

Aus dem Gerichtssaale.

Nationale Animosität. Vor dem hiesigen Bezirksgerichte fand diesen Dienstag Vormittag eine Ehrenbeleidigungssache statt, die wieder einmal ein grelles Bild auf die unverantwortliche, maßlose Heftigkeit slowenischer Abgeordneter warf. Ange- klagt war der Grundbesitzer Markus Grisold aus Kranichsfeld. Dieser hatte im Juni l. J. eine Ein- gabe an den Abgeordneten Pisek gerichtet, in der er den Leiter des Kranichsfelder Fohlenhofes Oberste- leutnant Julian Fischer und den dortigen Militär- tierarzt Vinzenz Seherer aufs gröblichste beleidigte. Den Ausgangspunkt dieses Schriftstückes bildete ein in Kranichsfeld veranstaltetes Fest des Deutschen Schulvereines, dem die genannten Herrn beiwohnten. Durch dieses Fest soll, wie es in der Zuschrift heißt, Uneinigkeit in die vollständig slowenische (!) Ge- meinde von Kranichsfeld getragen worden sein. Welters ist die Führung des Amtes von Seiten des Kommandanten eine slowenenfeindliche und höchst parteiische. Statt bei der heimischen slowenischen Genossenschaft (Zadruga), wird Heu, Futter usw. von fern her gekauft, statt bei dem slowenischen Ziegelwerk am Orte, werden die Ziegel von Prager- hof herbeigeht. Ueberhaupt ist die Behandlung höchst parteiisch, auch wenn höhere Kosten heraus- kommen. Das alles beweist eine nationale Animosität und Taktlosigkeit. Der Abgeordnete möge daher vor- sorgen, daß gegen diese Verschwendung der Steuer- gelder eingeschritten werde. Abgeordneter Pisek ging mit dieser Denunziation zum Kriegsminister. Dieser leitete die Sache an das Korpskommando zur näheren Untersuchung. Die beiden also Beschuldigten richteten daher die Klage gegen Grisold, über die heute ver- handelt wurde. Die Vertretung der Privatkläger übernahm die öffentliche Behörde (Staatsanwalt Dr. Reiser). Oberstleutnant Fischer stellte bei der Verhandlung die unerhörte Gehässigkeit ins rechte Licht, die bei dieser Angelegenheit vor- gewaltet hat. Er stellte nämlich fest, daß Abge- ordneter Pisek es gewußt hat, daß nicht er, sondern das Kriegsministerium die Be- stellungen zu vergeben hat. Dieses wendet sich an einen Zwischenhändler — in diesem Falle Herr Reznagl in Freistein — und dieser ist dann Fohlenhoflieferant. Wo der einkauft, das geht das Fohlenhofkommando weiter nichts an. Das alles sagte auch Oberstleutnant Fischer Herrn Pisek, als dieser bei ihm vorstellig war, das Kommando möge doch bei ihm das Heu nehmen. Herr Abge- ordneter Pisek, der Mitglied der Zadruga ist und daher sehr materiell betätigt erschien, fand es natür- lich höchst ungerechtfertigt, daß nicht alles bei ihm und seinen Leuten gekauft wird. Nur hätte er dabei so anständig sein sollen, sich an die richtige Stelle

zu wenden und nicht einen völlig Unbeteiligten in Unannehmlichkeiten zu stürzen. Übrigens wurde noch dazu, wie der Privatkläger feststellt, sehr viel bei Slowenen gekauft, die Militärverwaltung bekümmert sich überhaupt nicht, ob der Lieferant ein Deutscher oder Slowene ist. Besonders hat es den Kläger gekränkt, daß man ihm Animosität vorwerfe. Die Bewohnerschaft wird auf alle mögliche Weise unter- stützt. Er selber besuchte den Angeklagten, wie er einmal krank darniederlag. Der Vertreter des Ange- klagten, Dr. Glaser, bot den Wahrheitsbeweis und gab dafür Pisek als Zeuge an. Nach der Aussage des Oberstleutnants konnte aber Pisek nichts Tatsächliches beweisen, am allerwenigsten eine statge- fundene Taktlosigkeit. Darüber kann die übergeord- nete Militärbehörde urteilen, nicht aber Pisek, der niemals Offizier war. Einzelrichter Dr. Modrinjak lehnte also die Zeugenübernahme Piseks ab. Staatsanwalt Dr. Reiser beantragte eine strenge Bestrafung des Angeklagten, da dieser als ehemaliger Gendarmerepostenführer sich Rechenschaft ablegen mußte über die Schwere seiner Anklage und weil der Vorwurf der nationalen Animosität einem Militär gegenüber ein derart starker sei, daß davon sein ganzes weiteres Fortkommen betroffen werde. Dr. Glaser verwies darauf, daß der Angeklagte nicht der eigentlich Schuldige sei, sondern er nur von Pisek aufgehetzt wurde und hat daher um dessen Freispruch (!). Grisold wurde zu 200 K. Geldstrafe, im Nichteinbringungsfall zu zwanzig Tagen Arrest verurteilt. Man hängt also sich wieder einmal das nationale Mäntelchen um. Man wollte den polnischen Oberstleutnant Fischer, der sich lediglich freute, daß in Kranichsfeld einmal was los sei, zum deutschen Chauvinisten stempeln! Nur, weil nicht bei gewissen Herren alles in Bausch und Bogen gekauft wird. Die Absicht ist zu durchsichtig, aber um sie durch- zuführen ist kein Mittel zu schlecht, die Verhand- lung hat's b. wiesen.

Widerrechtliche Behebung von Nach- nahmegebühren. Der Praktikant Hermann Moczak hatte dem hiesigen Spediteur Christian Unterkosler Nachnahmelegitimationscheine, die auf die Namen Hugo Boldmar und Karl Schmid lau- teten und zusammen eine Gebühr von K. 349.17 ausmachten, widerrechtlich genommen. Mit diesen ging er am 1. Juli 1912 zum Südbahnassistenten Franz Masonik, spiegelte ihm vor, er sei zur Behebung der Nachnahmegebühr berechtigt und führte ihn durch Vorweisung der bezüglichen Nachnahmelegitimations- scheine in Irrtum, wodurch ein 200 K. übersteigen- der Schaden verursacht wurde. Moczak stand daher am 4. September wegen des Verbrechens des Betruges vor dem hiesigen Kreis- als Erkenntnis- gerichte. Die Anklage stützt sich auf das mit den Ergebnissen der Voruntersuchung vollkommen über- einstimmende Geständnis des Beschuldigten, der auch zugab, die betrügerisch entlockten Beträge in Mar- burg und Graz vergeudet zu haben. Auch bei der am 4. September stattgehabten Verhandlung war der Angeklagte geständig. Er hatte bereits sieben Gymnasialklassen hinter sich, als er wegen eines begangenen Diebstahles ausgeschloffen wurde. Das Geld verjubelte er in der Gesellschaft von Freuden- mädchen. Der einen schenkte er nicht weniger als 150 K. Als er nun in Graz das Geld auf diese Weise verjubelt hatte, ging er zu einem Kameraden und stahl ihm bei dieser Gelegenheit eine silberne Uhr. Deshalb wurde er zu zwanzig Tagen strengen Arrestes verurteilt. Wegen des Betruges aber be- kam er eine schwere Kerkerstrafe im Ausmaße von drei Monaten.

Unzucht wider die Natur. Der 37jährige ledige Tagelöhner Martin Fraß aus Oberscheriazen stand heute neuerlich wegen Verbrechen der Unzucht nach § 129 des St.-G., begangen an 15 bis 16 Jahre alten Knaben, vor dem hiesigen Kreis- als Erkenntnisgericht. Wegen gleichartiger Fälle ist er bereits im Vorjahre zu einer 18monatlichen schweren Kerkerstrafe verurteilt worden. Auch heute traf ihn eine Kerkerstrafe im gleichen Ausmaße.

Eigenberichte.

Zellnitz a. M., 2. September. (Gemeinde- wahl en.) Man schreibt uns: Hier fanden am 29. August die Gemeindeauswahlgewahlen statt. Gewählt wurden in allen drei Wahlkörpern die Windisch- kerikalen, darunter auch der gewesene Gemeindevor- sitzer Simon Schmid. Was ihm eigentlich einge- fallen ist, daß er sich zu dem bekannten windisch- kerikalen Scheibot, der zwar von hier gebürtig ist,

aber in Marburg wohnt, gefällt hat, ist unbegreiflich. Der genannte Scheit ist die ganze Woche herumgelaufen, um Stimmen für die windische Partei zu sammeln. Traurig ist es nur, daß ihm fast alle Gemeindevorsteher, Gemeinderat, Bürgermeister will wieder der Ferlinz werden. Für die Deutschen ist es beschämend, daß sie sich aus unserer zuvor deutschen Gemeinde vertreiben lassen.

St. Lorenzen ob Marburg, 4. September. (Konzertabend des Männergesangvereines.) Der sonntägliche Abend war ein Kunstabend im wahrsten Sinne des Wortes. Mehrere hundert Hände regten sich den ganzen Abend über, um allen Mitwirkenden Beifall zu spenden. Grund genug, um nur des Gesamteindrucks und der mitwirkenden Gäste, der Fräulein Martha Baumgartner, Marianne Birner, Risi Strigl und der Herren Zellner und Finanzrat Strigl zu gedenken. Die Stimme des Fräulein Martha Baumgartner aus Graz klang wunderschön und ihr Pianissimo ist von einem Duft und Reiz, daß darauf das Beifallsfortissimo des Publikums die einzig richtige Erwiderung war. Die strahlende Höhe der Stimme entzückte, aber wenn die Sängerin sie bis zu traumhafter Zartheit herabdämpfte, war die Wirkung noch faszinierender. Fräulein Marianne Birner sang ihre Lieder mit einfach reizender Anmut. Und mögen die Lieder heller oder getragen gewesen sein, das berückende Temperament der Sängerin machte deren Gesang hinreißend und wahre Beifallsrauscher folgte stets ihren Vorträgen. Das Publikum veranlaßte durch seinen Beifall die Sängerin immer wieder zu neuen Zugaben. Reichen Beifall erzielten auch die Duette der Fräulein Marianne Birner (Sopran) und Risi Strigl (Alt), deren herrliche Stimmen die Zuhörer entzückten. Ein gewaltiger Anteil am künstlerischen Erfolge des Abends gebührt aber Herrn Karl Zellner aus Wien, der mit staunenerregender Virtuosität das Neunte Konzert von Verlioz und die Zigeunerweisen von Sarasate auf der Geige wiedergab. Die einzelnen Vorträge wurden von Herrn Finanzrat Strigl aus Graz mit feinem künstlerischen Verständnis auf dem Flügel begleitet; er schenkte die Mühe nicht, mit seinem lieben Töchterlein aus Graz hierherzuweilen. Hell ihm! Aber auch der wackere Männergesangverein unter der trefflichen Leitung seines Sangwartes Herrn Josef Schatz erwarb sich diesmal Lorbeeren. Alle Chöre wurden tadellos zu Gehör gebracht. Lobend erwähnt sei auch das ebenfalls unter der Leitung des Herrn Josef Schatz stehende Hausorchester, welches gute Leistungen hat. Die wackere St. Lorenzener Sängerschar ist zum künstlerischen Erfolge dieses Konzertabends herzlichst zu beglückwünschen.

Windischgraz, 3. September. (Eine Bergpredigt des Abg. Verstovsek.) Kürzlich fand auf dem Homeberg in St. Martin bei Windischgraz eine „Slomjefeler“ statt. Den Veranstaltern der Feier war es wohl weniger darum zu tun, das Andenken an den mit der Bischofsmütze geschmückten slowenischen Schriftsteller zu feiern, als vielmehr Gelegenheit zu finden, wieder einmal ordentlich gegen das Deutschtum zu wettern. Außer einer stattlichen Zahl von Priestern fehlte auch der fattig bekannte Abg. Verstovsek nicht, der sich in kräftigen Ausfällen gegen das Deutschtum schon wiederholt erging. Was er indes auf dem Homeberge leistete, überbot das Bisherige. Verstovsek hatte vor der Kirche seine Rednerbühne aufgeschlagen. Durch eine volle Stunde wetterte er gegen die deutsche Sprache, gegen die deutschen Unterrichtsanstalten, die er Verbummungsanstalten nannte bezeichnete die Deutschen als Blutsauger an dem slowenischen Volke u. dgl. Solche Äußerungen klingen sehr merkwürdig aus dem Munde eines an einer deutschen Unterrichtsanstalt wirkenden Professors, der sein ganzes Wissen nur der deutschen Sprache verdankt. Verstovsek ließ sich von seinem Nationalempfinden soweit hinreißen, daß selbst viele der slowenischen Bauern unwillig den Festplatz verließen, nachdem sie vorher durch laute Zwischenrufe ihrem Unwillen gegen die wenig erbauliche Bergpredigt Ausdruck gegeben hatten.

Gilli, 5. September. (Sturz in die Aulage.) Am 2. September fiel der Scherenschleifer Andreas Kapellari im herauschten Zustande in die Aulage des Kaufmannes Friedrich Jakowitsch in der Rathausgasse. Kapellari zog sich dabei am Kopfe und im Gesichte so schwere Schnittwunden

zu, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Marburger Nachrichten.

Landtagsabgeordneter Otto Erber †.

Gestern mittag ist in einem Grazer Sanatorium eine der festesten Stützen unseres schwerbedrängten unterländischen Deutschtums, der Landtagsabgeordnete und Handelskammerrat Herr Gewerke Otto Erber im 67. Lebensjahre gestorben. Mit ihm schied eine Persönlichkeit, die im nationalen Leben des Unterlandes kraft ihrer völkischen Gesinnung und ihres ernstlichen aufrechten Charakters stets eine wichtige und einflußreiche Rolle gespielt hat. Als Bürgermeister von Hohenmauthen vertrat er nicht nur mit besten Kräften die deutschen Belange des Marktes, sondern hielt treue Wacht über das gesamte Deutschtum des Unterlandes und seine Entwicklung. Auch als Handelskammerrat erfreute er sich des größten Ansehens. Er stand auch auf keinem engherzigen wirtschaftlichen Standpunkt. Obwohl Industrieller, trat er immer warm und mit großer Einsicht für die Interessen des Gewerbestandes ein. Im Landtage, in den ihm die Handelskammer entsendet hatte, hatte er das Schulreferat inne und verwaltete dieses schwierige Amt mit der größten Gewissenhaftigkeit und großer Sachkenntnis. Der Verbliebene gehörte auch der Bezirksvertretung Mährenberg als Obmann-Stellvertreter und dem Bezirksamte Mährenberg als Mitglied an. Er war ferner Mitglied des Industriekongresses im Handelsministerium für die Funktionsperiode 1909 bis 1913. Seine Verdienste um die Öffentlichkeit wurden durch die Verleihung des Franz-Josefs-Ordens gewürdigt. Abg. Erber führte ein überaus glückliches Familienleben. Sein Sohn hat die Gewerkschaft Hohenmauthen übernommen. Die Leiche des Verstorbenen wird von der Grazer städtischen Bestattungsanstalt nach Hohenmauthen überführt.

Spende. Fräulein Helene Ferra (Gastwirtschaft Fiedau, zum Kreuzberger) spendete der freiwilligen Rettungsabteilung in liebenswürdiger Weise den Betrag von 5 Kronen, wofür der herzlichste Dank gesagt wird.

Marburger Turnverein. Am Sonntag den 8. September Turnfahrt zum Schauturnen nach St. Lorenzen. Abfahrt nachmittags 1 Uhr 40 Min. vom Hauptbahnhof bis Faal, Wanderung über den Sobl. Zur Teilnahme sind auch die Turnertinnen und Turnfreunde eingeladen.

Verband alter Burschenschaftler Österreichs (Ortsgruppe Untersteier). Die nächste gesellige Zusammenkunft dieser Ortsgruppe findet Samstag den 7. d., abends 8 Uhr im Wagner-Stübl des Böh'schen Brauhauses zu Marburg statt.

Vierte Bürgerschulklasse für Knaben. Bürgerschüler, die den einjährigen Lehrkurs (vierte Bürgerschulklasse) besuchen wollen, können an der Marburger Knabenbürgerschule noch bis zum 17. September aufgenommen werden. Auskünfte erteilt die Direktion der genannten Schule.

Die Marburger Hütte. So soll das zu erbauende Schutzhäus auf dem Bacher heißen. Man hört hier dies, dort das von dem neuen Unternehmen. Kommt man mit einem der unternehmungslustigen Herren zusammen, die die Sache ins Rollen gebracht und sich sogar schon zu einem neuen Verein, ich glaube, Bergverein Marburger Hütte soll er heißen, gesammelt haben, so weiß er Wunder zu erzählen vom himmlischen Fleder dort oben und vom Haus, das dort erstehen soll und man sieht, wie den Leuten dabei die Augen vor aufrichtiger Freude erglänzen und wie sie sich schon jetzt ganz närrisch freuen. Da dacht' ich mir: Wau, wau! Wie denn doch? Bacher ist Bacher, ist einfach schön, ist überall schön, in St. Wolfgang, in St. Heinrich, auf dem Klappenberge, auf den Raster-, Faaler und St. Lorenzenerhöhen, kurz, allüberall prächtige Waldbestände mit herrlichen Wegerla und Steigen und nicht selten wie zum Lustwandeln hergerichtete Wege. Und doch meinte ich (nichts liegt näher), gehst und überzeugst dich selbst; im Zeitalter der Reklame und Marktschreier, na ja, wie oft fällt man rein — viel tam-tam und hinterher die Enttäuschung. So wanderte ich denn letzten Freitag dem lieben St. Wolfgang zu, ließ ihn aber rechts liegen und steuerte an der Warte vorbei weiter, bis ich den ersten bequemen Weg links abwärts einbiegen konnte. Der Tag war schön und es war eine unvergleichliche Lust, auf dem Berg Rücken so dahinzuwandern. Etwa 60 bis 80 Schritte abwärts wandernd, kommt man zu einem Steig,

der rechter Hand durch Jungwald und wieder zu einem breiteren Weg führt; dieser leitet ganz kurze Zeit abwärts und an eine Stelle, die gegen Westen freien Ausblick gewährt. Man ist auf dem Fahrwege angelangt, der von Kötsch nach St. Heinrich führt und zwar knapp hinter jenem Besitz, der dem geplanten Hüttenbau Raum gewähren soll. Ein aus Steinen gefügter, ärmlicher Bau leuchtete mir entgegen und um zu wissen, ob ich auch an Ort und Stelle bin, rief ich im reinsten Bachererlatele eine weibliche Person an, die sich gerade dort zu schaffen machte. Die beantwortete meine Frage deutsch und lud mich ein, näher zu kommen. Da war's mir nun wirklich so, als befände ich mich im Zuschauerraum unseres Musentempels und — der Vorhang gehe hoch. Etwa 100 Schritte wandert man gegen Westen, erst über einen reichlich das kühlfte Bergwasser spendenden Quell und dann über Rasen bis zur Steinhütte. Nebensächlich ist, daß eine prächtige Steinbuche einen einladenden Wirtstisch beschattet, daß man bei dieser armeligen Reuse einen nicht zu verachtenden Tropfen Weines bekommt, daß, wie gesagt, der kühlfte Bergquell in reichlicher Menge labt; Hauptsache ist die einzig schöne Lage dieses Fleckens Erde. So wie Marburg nicht fürsorglicher hätte gebettet werden können, um selbst den zartesten Schützlingen ein wohliges Sein zu gestatten, so ist da oben dieser Fleck wie wenige andere geeignet, anzulocken und festzuhalten. Etwa 100 bis 120 Meter unterm Berggründen gelegen, schützt ihn noch zudem ein ausgiebiger Waldbestand. Nach Süden, Südost und Südwest aber kann das Auge ungehindert bis zum fernsten Horizont schweifen. Das Bettauerfeld, der ganze Drau-Save-Zug und selbst die Sanntaler- und Kärntneralpen werden sichtbar. Wer das Bild, einen sonnigen Tag vorausgesetzt, einmal sieht, der sagt, und mag er ein noch so trockener Patron sein, schön, wirklich schön! Und was dem Ganzen einen so unvergleichlichen Reiz verleiht, das ist das viele, viele Licht dort oben. — Wie finster ist St. Heinrich und noch mehr St. Wolfgang dagegen und wie lacht hier alles im Sonnenglanze! Dem Bergfahrer, dessen Hemd am Leibe klebt, tut Sonne not, viel Sonne und da oben hat er sie, nicht stehend, brennend, sondern gemildert durch Höhenluft, also daß sie so wohlthun den Leib durchrieselt und das Gemüt belebt, die Gesamtstimmung hebt. Es ist ja nicht so weit da hinauf, ihr Bergfahrer jung und alt, und der Ort nicht zu verfehlen. Geht selbst und schaut und wer es anders findet — einen schönen Tag vorausgesetzt, der darf mich einen Blaudecker, einen Marktschreier heißen. st

Von der Rettungsabteilung. Dieselbe wurde im Monate August in 73 Fällen um die Hilfeleistung angesprochen. Ausfahrten mit dem Rettungswagen fanden 38 statt. Die Zahl der geführten Patienten betrug 32. Behandelt wurden im ganzen 49 Männer, 22 Frauen, darunter Kinder. Es handelte sich in 45 Fällen um Betriebs- und andere Unfälle, in 16 um plötzliche Erkrankungen, in 3 um Raufhandel, in 6 um Selbstmordversuch und in einem Fall um Geisteskrankheit. Nicht in Tätigkeit getreten wurde bei 2 Alarmierungen.

Viederfest im Burggarten in Graz. Man schreibt uns: Nur mehr wenige Tage trennen uns von dem Sonntag den 8. September stattfindenden Viederfest, für welches sich bereits in allen Kreisen das größte Interesse kundgibt. Dies erscheint uns so begehrlicher, als schon das vornehme Milieu des Burggartens, in welchem die Stimmen der Sänger erklingen werden, dem Feste einen ganz eigenartigen Reiz verleiht. Die Proben der sechs Männergesangvereine, welche sich in der uneigennützigsten Weise in den Dienst der guten Sache gestellt haben, sind in vollem Gange und es bürden sowohl die Persönlichkeiten der Dirigenten, als auch das mit besonderer Sorgfalt gewählte Programm für einen erlebten Kunstgenuss. Besonders erfreulich ist die große Anzahl von Frauen und Mädchen, welche dem Damenkomitee beigetreten sind und durch ihre Anmut und Liebenswürdigkeit viel dazu beitragen werden, den Besuchern des Festes die Stunden im schönen Burggarten so angenehm als möglich zu gestalten. Der Festausschuß sieht sich veranlaßt, ganz besonders darauf hinzuweisen, daß jede Ausbeutung des Publikums prinzipiell ausgeschlossen erscheint und daß daher an die Besucher des Festes außer der Zahlung des mäßig gehaltenen Eintrittspreises keinerlei weitere Anforderungen gestellt werden. In dieser Absicht wurden auch die Preise im Kaffeehaus, beim Büffet und in der Konditorei sehr niedriger bemessen.

Todesfall. Heute starb hier Frau Maria Richter, städt. Lithographenswitwe, im 83. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Samstag um 4 Uhr nachmittags vom Sterbehause, Franz-Josefstraße Nr. 5 aus nach dem Stadtfriedhofe statt.

Frau Johanna Rosensteiner, Musikdirektorswitwe, die noch bei allen musikkliebenden Marburgern im besten Andenken steht, wird ab 15. September ihren Wohnsitz wieder in unserer Stadt aufschlagen und gleichzeitig den Unterricht in Gesang wieder aufnehmen. Frau Rosensteiner ist als Gesangslehrerin gewiß in guter Erinnerung. Aus ihrer Schule gingen namhafte Sängerringen, wie Frau Rabl-Kriesten, Opernsängerin Fel. Buzzi Sauer aus Graz, Konzertsängerin Fel. Emly Jäger aus Graz und viele andere hervor.

Deutscher Juristentag. Gestern wurde in Wien der 31. deutsche Juristentag eröffnet. Im Jahre 1860 über Anregung des bekannten Rechtslehrers v. Holzendorff gegründet, hat er sich zu einer Art ständiger Enquete der Rechtsgelehrten entwickelt, welche gerade heute, sowohl Deutschland, wie auch Österreich vor umfassenden Kodifikationen des Straf- und Zivilrechtes steht, ein ganz besonderes Interesse für sich in Anspruch nimmt. Auf den deutschen Juristentagen werden die Grundrisse für die kommenden Gesetze entworfen, an deren Aufbau später Regierungen und Parlamente beteiligt sind. Nicht weniger als 28 Gutachten und ein halbes Duzend Referate werden das Verhandlungssubstrat des 31. Juristentages bilden. Die Fragen, die diesmal zur Beratung kommen und ein allgemeines Interesse beanspruchen, betreffen die Frage über die Todesstrafe, die Art der Freiheitsstrafen und die über den Privatangestelltenschutz.

Bestellung eines Lokalkommissärs für agrarische Operationen. Der hiesige k. k. Lokalkommissär Dr. Sima-Gall wurde zum Lokalkommissär für die Spezialabteilungen Kleindorf (Bezirk Pettau), Kolarea, Leutschendorf, St. Martin 1 und 2, Potol (Bezirk Oberburg) und Obernau 1 (Bezirk Windischfeistritz) bestellt und hat diese Amtswirksamkeit am 3. September begonnen.

Marburger Bioskoptheater, nur beim Hotel Stadt Wien. Nur heute und morgen ist noch Gelegenheit geboten, sich das dieswöchige großartige und allgemein bewunderte Schlagerprogramm zu besichtigen. — Das am Samstag beginnende neue Programm bringt uns das zweiatige spannende Sensationsdrama Die Rose von Theben, sowie das dreiatige Lustspiel Mamsell Mitouche nach der berühmten französischen Operette gleichen Namens (italienischer Kunstfilm von 1200 Meter Länge). Die Bioskopdirektion hofft damit alle Besucher in vollstem Maße zufriedenzustellen.

Der Besuch der österreichischen Universitäten im Sommer 1912. Dem Unterrichtsministerium wurde soeben von den Rektoren der Universitäten ein Frequenzausweis über das Sommersemester 1912 vorgelegt. Diefem Ausweise zufolge studierten an allen Universitäten 26.332, darunter 24.202 Hörer und 2130 Hörerinnen. Graz hatte 1879 Hörer, und zwar an der theologischen Fakultät 77 ordentliche, 3 außerordentliche Hörer; an der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät 902 ordentliche, 40 außerordentliche Hörer, 21 Hospitantinnen; an der medizinischen Fakultät 429 ordentliche Hörer, 11 ordentliche Hörerinnen, 12 außerordentliche Hörer, 1 außerordentliche Hörerin; an der philosophischen Fakultät 172 ordentliche Hörer, 18 ordentliche Hörerinnen, 140 außerordentliche Hörer, 36 außerordentliche Hörerinnen, 1 Hospitant und 16 Hospitantinnen.

Tätigkeitsbericht der städtischen Sicherheitswache. Von der städtischen Sicherheitswache in Marburg wurden im Monate August 1912 51 Personen verhaftet. Hievon waren 36 männlichen und 15 weiblichen Geschlechtes. Wegen Verbrechens wurden 5 der Staatsanwaltschaft und wegen Übertretungen gegen das Strafgesetz 14 dem Bezirksgerichte eingeliefert. In die Heimatsgemeinde wurden 6 abgeschoben. Wegen Geistesstörung wurden 2 in die Beobachtungsanstalt nach Graz gebracht, mit Syphilis behaftet 1 dem Allgemeinen Krankenhause übergeben. Gegen 23 hat der Stadtrat im eigenen Wirkungskreise amtsgewandelt.

Haupttreffer! Zu den bevorstehenden bedeutenden Gewinnziehungen veröffentlicht die vom Glück so sehr begünstigte Bankfirma Otto Spiz, Wien I, Schottenring 26, wiederum kulanteste Losangebote in unserem heutigen Blatte.

Evangelisches. Da die Ausbesserungsarbeiten in der evangelischen Christuskirche noch längere Zeit in Anspruch nehmen, fällt der Gottesdienst an den beiden nächsten Sonntagen noch aus.

Landwirtschaftliche Versammlung. Sonntag den 1. September hielt die Filiale Leutschach der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft am Böhmberg eine Wanderversammlung ab, zu welcher Landes-Weinbau-Direktor Stiegler, Weinbau-Instruktor Arndt, Winzerschulleiter Schlager in Hilberg mit den Schülern dieser Landes-Anstalt sowie eine ansehnliche Anzahl der Filialmitglieder erschienen waren. Herr Filialvorsteher v. Seutter begrüßte die Versammlung, worauf eine Reihe von Einläufen, die Filiale betreffend, verlesen und ihrer Erledigung zugeführt wurden. Hierauf ergriff Herr Direktor Stiegler das Wort und hob hervor, daß er, einer angenehmen Pflicht-nachkommend, verschiedene Anlagen und Einrichtungen im landwirtschaftlichen Betriebe als Landesdirektor besichtigt habe und konstatieren könne, daß im Filialsprengel mustergiltig gearbeitet wird. Unter den einzelnen Zweigen der Landwirtschaft habe der Weinbau in den letzten dreißig Jahren erheblich gelitten, so daß es großer Aufmerksamkeit und Umsicht bedürfe, Weinbau mit Erfolg zu betreiben, denn der Feind rastet nie. Die vielen Schädlinge des Weinbaues und manche ungünstig wirkende Umstände hemmen die erfolgreiche Tätigkeit im Weinbaubetriebe. Trotz aller Schwierigkeiten gibt es aber Pioniere, die alles aufwenden, mustergiltig zu arbeiten und solcher Opfermut und solche Hingabe verdienen daher volle Anerkennung. Der österreichische Weinbauverein habe in gerechter Würdigung der Verdienste im Interesse des Weinbaues dem Obmann der Filiale Leutschach, Herrn Gutsbesitzer R. v. Seutter und Herrn Bürgermeister und Realitätenbesitzer Hugo Pirzer ehrende Anerkennung ausgesprochen und solche Urkunden ausfertigt. Direktor Stiegler sei ermächtigt, dieselben zu überreichen, daran die Bitte knüpfend, auch ferner in der schweren Arbeit nicht zu erlahmen. Im Anschlusse daran hielt Herr Direktor Stiegler einen Vortrag über Weinlese, Kelterung, Einkellerung und Behandlung des Weines. Die gründlichen, sachgemäßen und praktischen Ausführungen des gediegenen Fachmannes fanden lebhaften Beifall und allerwärmsten Dank. Den Schluß der Versammlung bildete die Vornahme einer Verlosung von landwirtschaftlichen Gebrauchsgegenständen.

Bosheit. In der Nacht zum 1. September wurde dem Fiakerbesitzer Jakob Schuran bei einem Lohswagen, welchen er vor dem Hauptbahnhofe stehen hatte, das Lederdach von boshafter Hand durchschnitten. Schuran erleidet hiedurch einen Schaden von 100 Kronen. Er kann der Tat niemanden verdächtigen.

Quellen völkischer Not. Aus Hochschulkreisen kommen uns folgende beachtenswerte Ausführungen zu: Wenn man die jetzigen völkischen Verhältnisse unserer Stadt und deren Vorgeschichte kennt, weiß man, wie viel Unterlassungssünden in diesen Belangen schon begangen, welche große Fehler dabei schon gemacht worden sind. — Wenden wir uns heute einmal der heranwachsenden Jugend zu. Den Unterricht erteilen an den Mittelschulen zum überwiegenden Teile Nichtdeutsche, ja an der Lehrerbildungsanstalt besteht der etneme Fernstehenden ganz unmöglich erscheinende Fall, daß ein Nichtdeutscher in einem höheren Jahrgange deutsche Sprache und Literatur lehrt. Und da sollen deutsche Jugendliche Begelsterung für angestammte Sprache und Schrift, für die großen Geister ihres Volkes schöpfen? Wohl so mancher, der nicht die Kraft in sich trug, dieses heilige Feuer zu schüren, der nicht das offene Auge hatte, die Schmach der ihn umgebenden Verhältnisse zu schauen, mag uns verloren gegangen sein. Die Kraft und die Hoffnung unseres Volkes liegt in seiner Jugend; und dieser Nachwuchs, wie steht er größtenteils aus? Keiner nationalen und sittlichen Ideale mehr fähig, wankt er ins Lager der Farblosen. Und nicht genug an dem, ist es gewissen Kreisen noch zu wenig, die deutsche Jugendkraft auf diese Weise lahmgelegt zu haben! Nein, sie heuten in gewissenloser Weise die völkische Gleichgültigkeit und Unerfahrenheit vieler Mütter aus, um auf diesen Umwegen die bravsten Lämmchen in den tief schwarzen Stall ihrer Herden zu treiben. Ja es wird schon so weit gegangen, daß man, „nachdem man sein Schäfchen

ins Trockene gebracht“, es sogar wagt, mit diesen irreführenden Schäflein ganz offen operieren zu wollen, ob dies nun unter dem Namen einer Marlenbruderschaft oder sonst irgendwie geschieht, ist ja gleichgültig; es ist nur bezeichnend, daß derartige Institutionen bei jeder Gelegenheit von oben Unterstützung finden und daß die Bürgerschaft die schmachvolle Art und Weise so ruhig hin-nimmt, in der es gewagt wird, ihre Kinder zu falscher Fäbmmerei und echtem Volksverrat, es ist dies wohl der einzig richtige, vielleicht noch etwas zu milde Ausdruck für diese Kategorie von Weh-wedelstudententum, zu verziehen. Und noch einen Vorwurf der Mitschuldigkeit kann man den Eltern und Angehörigen nicht vorenthalten, und dieser liegt an dem Mangel von Volksbewußtsein, der unseren Jungen auf die Mittelschule mitgegeben wird. Es wäre ein unschätzbare Verdienst, von berufener Seite hier eine Bewegung einzuleiten, welche es sich zur Aufgabe machte, unter der Mittelschuljugend aufläutend zu wirken und Fälle unmöglich zu machen, wo kleinste Regungen von (wohlge-merkt deutscher) Schutzarbeit unterdrückt, jedes Breitmachen von gegnerischer Seite, sei sie nun wie immer lackiert, und der offene Gegner ist da immer noch besser, als der im eigenen Blut, aber wo-möglich noch gefördert wird. Wann wird unser Volk wieder einmal sehend werden und die Ketten, die ihm Glied um Glied um den eigenen Leib gelegt werden, endlich — wahrnehmen! Hoffen wir, es ist dann nicht schon zu spät! Sie zu zerreißen.

Stadtbriefflich verfolgt. Der in Neulirchen bei Pettau zuständige Fabrikarbeiter Franz Rajsel, auch Lauf genannt, wird vom k. k. Kreisgericht in Marburg wegen Diebstahles stadtbriefflich verfolgt.

Der abnorm frühe Spätsommer läßt früher als sonst an die Rückkehr in die Stadt-wohnung denken. Damit erwachsen der Hausfrau manche kleine Sorgen. Die Wohnung muß vielfach vorher frisch instandgesetzt, die Fußböden müssen gestrichen und Küchenmöbel, Waschkästen usw. neu lackiert werden; es mag daher willkommen sein, wenn wir gerade jetzt auf „Freigelad“, die beste, ausgiebigste und daher im Gebrauche billigste Fußbodenlackfarbe, und „Numata“, die eleganteste Email-lackfarbe in allen Farbtönen, aufmerksam machen.

Eine wichtige Verkehrsverbesserung. Nach den von den beteiligten Bahnverwaltungen dem Landesverband für Fremdenverkehr in Steter-markt zugegangenen Mitteilungen, wird endlich in der kommenden Winterperiode zum erstenmale eine Tagesverbindung Innsbruck—Graz bestehen. Mit dieser wird man von Innsbruck etwa 6-15 früh abreisend, um 7-20 abends in Graz eintreffen. Die Abfahrt von Salzburg erfolgt hiebei wie bisher etwa um 9 Uhr früh. Hiemit ist es, wie gesagt, endlich ermöglicht, auch während der Winterperiode in einer Tagesfahrt von Innsbruck nach Graz zu gelangen, wobei auch der Anschluß von Westen her (Vorarlberg, Schweiz, Frankreich) gestichert ist. Unerfüllt bleibt hingegen nach wie vor der Wunsch nach einer ganzjährigen Tagesverbindung München—Graz. Daß diese endlich zustandekomme, muß das Bestreben aller Kreise bleiben, welchen die Verbesserung und Förderung des Verkehrswezens in unserem Lande und ins-besondere mit unserer Landeshauptstadt obliegt.

Primarius Dr. Filafferro
ist bis Ende September verreist.

Dr. Ipavic
ist zurückgekehrt. 3857

Dr. Neuwirth
zurückgekehrt. 3846

Ich wette, Sie haben auch nicht die Zeit
sich ins Bett zu legen, wenn Sie Halschmerzen haben oder wenn ein Katarrh Sie quält. Machen Sie's also wie ich: Spüre ich auch nur die geringste Beschwerde, dann nehme ich sofort Fay's echte Soderer Mineral-Pastillen nach Vorschrift. Die haben mir noch immer geholfen und ich habe nicht eine Stunde aus dem Geschäft bleiben müssen, seit ich die kleinen Dinger bei mir trage. Lassen Sie sich raten und machen Sie's ebenso. Sie werden's gewiß nicht bereuen. Die Schachtel kostet nur K. 1.25, achten Sie aber, daß Sie keine Nachahmung erhalten.

Wie gelegen kam er!

der „**Franck's Perlroggen-Kaffee, Marke : Perlo**“ allen Hausfrauen, welche eine Tasse wohlbedämmlichen und doch billigen Kaffees aus Getreide herstellen wollen.

Den guten Ruf von „**Franck's : Perlo**“ begründete seine Würze, Wohlbedämmlichkeit, einschmeichelnde Milde, Bohnenkaffee-ähnlicher Geschmack; wichtige Eigenschaften, welche bereits beim ersten Versuche deutlich hervortreten. —

: **Perlo** : befindet sich im Handel nur in Paketen. — Er ist nicht zu verwechseln mit Getreidekaffee-Arten, die „lose“ zugewogen werden.

Zahn-Grème **KALODONT** Mundwasser

Um sicher zu gehen, verlange man ausdrücklich das weltberühmte

Hunyadi János

Saxlehner's natürl. Bitterwasser.

Museum in Marburg.

Geöffnet jeden Sonntag von 10-12 Uhr

An die geehrten Herren Jagdbesitzer ergeht hiermit die höfliche Bitte, verschiedene in ihren Jagdgebieten erlegte, möglichst gut erhaltene Vögel und andere für ein Museum geeignete Tiere behufs Bearbeitung und feinerzeitigen Aufstellung in den Sammlungen dem Museumvereine widmen zu wollen. Spenden übernimmt im vorhinein dankend, der Obmann des Museumvereines, Herr **Dr. Amand Nat.**

Gedenket bei Wetten, Festen und Testamenten an den **Marburger Stadtverschönerungs-Verein.**

Ideal	-Schreibmaschine unverwüstlich, leistungsfähig
ERIKA	-Schreibmaschine für Reise und Bureau, leicht, dauerhaft und billig
X x X	Universal-Rechenmaschine konkurrenzlos, addiert, subtrahiert, multipliziert, dividiert
Ausführliche Prospekte gratis, event. unverbindliche Vorführung. Alte Maschinen werden in :: Zahlung genommen. ::	HCH. SCHOTT & DONATH, G. M. B. H. K. und k. Hof-Lieferanten, Wien III/3, Heumarkt 9.

Kleines Familienhaus

bei Marburg, mit hübschem Garten **sofort um K. 8500** unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen durch das Verlehrsbüro „**Rapid**“ Marburg, Tegethoffstraße 11.

Hauschneiderin

empfiehlt sich den geehrten Damen ins Haus. Anfrage **Greile, Franz Josefsstraße 16.**

Volks- o. Bürger-schülerin

In billige Verpflegung wird eine in gutem Hause aufgenommen. Anfrage i. d. Vert. d. Bl. **3802**

Lehrjunge

mit guter Schulbildung, aus besserem Hause, findet sofort Aufnahme bei **Alexander Nyblil, Spezereiwarenhandlung, Herrengasse 46. 3458**

Aepfel

per Kilo 10 bis 16 S. sowie alter und neuer Apfelmöste zu verkaufen. **Villa Rauch, Leitetberg. 3787**

Junge, sehr anständige Dame sucht hübsch möbliertes

ZIMMER

für 15. September bei ruhiger Familie. Zuschriften mit Preisangabe an **Finny Berghoff, Innsbruck, Spedbacherstraße 7, 3. St. 3931.**

Lehrmädchen

werden aufgenommen. Damenmodefalon **Koschell, Schulgasse 5. 3812**

Hochprima : Kristallzucker :

jedes Quantum zu haben bei **Ferd. Hartinger, Marburg Tegethoffstraße 29. 3925**

Villa Sparovitz

Kaiserstraße 12, 1. Stock, ist eine Wohnung zu vermieten. 4 Zimmer, Küche, samt Zugehör und Gartenbenützung. **5932**

Vorzügllicher **3896**

Kostplatz

für Koststudenten od. Studentinnen. **Herrengasse 37, 1. Stock, Dreifriedner. 5932**

Lehramtskandidat

des 3. Jahrganges sucht eine Hausinstructorstelle für alle Geg. Sprache in deutscher und slowenischer Sprache, sowie auch für Musik gegen mäßiges Honorar. Gest. Anfragen in der Verwaltung des Blattes. **5029**

Zimmer-Einrichtung

altdeutsch, harte und Küchen-Einrichtung, neu ist wegen Abreise billig zu verkaufen. **Überfuhrstraße 47, Wohnung Nr. 1. 3927**

GROSSE Modenwelt

1 1/2 K Tonangebend! Unerreicht! Riesen-Schnittbogen

Abonnem. b. all. Postanstalt u. Buchhandl. Farbenprächtige Kolorits. Gratis-Probennummern bei **John Henry Schwerin, Berlin W**

Achten Sie genau auf Titel-

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg a. Dr., Postgasse **K** Nr. 4.



Anfertigung aller Drucksorten wie:

Zeitschriften, Fachblättern, Broschüren, Statuten, Jahresberichten, Preislisten, Rechnungen, Tabellen, Speisekarten, Liedertexte, Einladungen, Anschlagzettel in jeder Größe, Quittungen, Formularien, Kassabücher, Firmadruk auf Briefe u. Kuverte etc.

Illustrations- sowie auch Kunstdruck. Eingerichtet mit den modernsten Schriften und neuesten Maschinen.

Bestes Papiermaterial. Billigste Berechnung. Elektrischer Betrieb. Eigene Stereotypie.

Verlag der Marburger Zeitung.

Verlags-Drucksorten

für Gemeindeämter, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Hausherrn, Handels- u. Gewerbetreibende.

Marburger Adreß-Kalender

weltverbreiteter Kalender mit zahlreichen Illustrationen und interessantem Inhalt.

Marburger Ankündigungsanstalt

L. Kralik, Postgasse 4 empfiehlt sich zur Affichierung auf seinen neuerrichteten 20 Plakatsäulen auf den belebtesten Punkten der Stadt. Preisliste kostenlos.

Kleiner Sahrplan für Untersteiermark

Nur K 125-

kostet das neue „KOSMOS“ Touren-Fahrrad komplett mit TORPEDO-FREILAUF und voller einjähriger Garantie. Bestes und billigstes Volksrad. Erzeugnis der österr. Waffenfabrik in Steyr.

„PRÄZISIONS WAFFENRÄDER“ eine Klasse für sich, Allererste Radmarke von K 200- aufwärts.

Alleinverkauf und Niederlage nur bei

Mechaniker Dadiou, Marburg,

Viktringhofg. 22.



:: Amateur-Photographen ::

taufen Platten, Papiere, Karton und sonstige Bedarfsartikel (große u. vornehme Auswahl) billigt in der **Adler-Medizinal-Drogerie Mag. Pharm. Karl Wolf** Marburg, Herrengasse 17, gegenüber Edm. Schmidgasse.

Der Meistersinger
Willst gut Du gehn, elastisch sein
Und fällt Dir gar kein Mittel ein,
AmBaume pfeils schon jeder Spatz
Trag



PALMA
Kautschuk-Schuhabsatz.
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Fachmännischen Unterricht in Buchhaltung,

Rechnen, Handels- u. Wechselkunde, Kontorarbeiten erteilt

Julius Peyer

Spartasse-Sekretär, Marburg, Schillerstraße 12.

300 Herren-

Stoff-Hosen . . . a K 5-

Für Knaben . . . a K 4-

solange der Vorrat reicht. 3507

Kleiderhalle Ferner

Marburg, Herrengasse 23.

K 363.600

Gesamthaupttreffer in 11 jährlichen Ziehungen 11 durch Ankauf der unbedingt zur Auslosung gelangenden und stets wiederverkaufsfähigen

4 Originallose 4

Ein Italien. Rotes Kreuzlos
Ein Wäsilka Dombaulos
Ein Serb. Staats-Tabaklos
Ein Josziv „Gutes Herz“-Los
Nächste drei Ziehungen schon am 14. September, 2. und 15. November 1912
Alle 4 Originallose zusammen Kassapreis R. 163.75 oder in nur 38 Monatsraten a R. 3.25 mit sofortigem alleinig. Spielrechte. Ziehungslisten kostenfrei.
Kaiserin Elisabeth-Lose a 1 Krone R. 50.000 Treffer am 4. Oktober 1912. Drei Lose nur R. 2.75 franko. Bank- und Wechselhaus

Otto Spitz, Wien
I., Schottenring nur 26.
Ede Gonzagagasse. 3899

Harnröhren-

leidende (Ausfluß usw.) beider Geschlechter, in frischen und ältesten Fällen wenden sich sofort an Apotheker **Kaebach**, Schniebinchen 39, bei Sommerfeld (Wz. Frankfurt a. Ober.) Ausführl. Auskunft kostenlos in verschloß. Kuvert ohne Ausdruck (ohne jede Verpflichtung). Heilung in circa 10 Tagen. Versand der erforderl. Heilmittel durch Versandstelle in Österreich, daher jede Zollschwierigkeit ausgeschlossen.

Reparaturen an Nähmaschinen !!

werden in unserer Werkstatt prompt und sachgemäß ausgeführt.

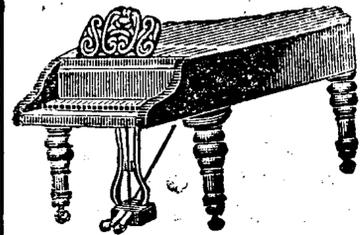
SINGER Co.

Nähmaschinen-Alt.-Gef.
Größtes und ältestes Nähmaschinen-Geschäft.

Marburg, Herreng. 32
Auf gefällige Anfragen jede gewünschte Auskunft. Stich- und Nähmuster gratis und franko. 2605

Klavier- u. Harmonium-Niederlage und Leihanstalt

Isabella Hoyniggs Nachf. **A. Bäuerle**
Klavierstimmer und Musiklehrer in Marburg



Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgebld.
Große Auswahl in neuen und überspielten Pianinos sowie Klavieren von den Firmen Chubar, Koch und Korsetz, Petrof, Luner, Dürsam u. zu Original-Fabrikpreisen.
Eintauch und Anlauf von überspielten Instrumenten. Stimmungen sowie Reparaturen auch auswärts werden billigst berechnet, dabei wird auch gediegener Hitherunterricht erteilt.

Sehr nett möbliert. Zimmer

separiert, zu vermieten. Volksgartenstraße 6, 1. Stock. 1370

Sichere Hilfe gegen Kopfschuppen und Haarausfall
findet man in der Drogerie.
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse

Schöne neue sonnseitige Wohnungen

einzimmerige, sowie zwei- u. dreizimmerige mit Vorzimmer sofort zu vermieten. Anzufragen bei Josef Nekef, Mozartstraße 59. 3642

Kaffeeröster

Kugelföhrner, eventuell Schnellröstmaschine, gut erhalten und preiswert, wird gekauft. Spezereivarenhandlung Herrengasse 46. 3236

Tafelobst

Prima stiefreie Ware
Goldpirmäne, Grafensteiner, Belleseur, Grünstettiner, Maschanzker, Reinetten, Ananas, Lederäpfel
sowie Preklobst kauft Waggongüter und kleine Partien zu besten Preisen
Karl Gollech, Marburg.
Es wird erucht, vorher Muster einzusenden. 3711

Obst-

und Trauben-Transport-Körbe jedes Quantum, liefert vorteilhaftest die Körbe-Verwertungs-Zentrale, Budapest VI., Podmanitzgasse 49. 3579

Geld Darlehen

zu 4 bis 6% von 200 R. aufwärts mit und ohne Bürgen, gegen 4 R. Monatsraten, für solv. Personen jeden Standes, rasch und diskret effektiert **Philipp Feld**, Bank- und Börsen-Bureau, Budapest, II, Rakoczi Nr. 71. Auskunft gratis und franko. 3717

Gesucht

ein Vertreter zum Besuchen der Detailisten in Marburg und benachbarten Plätzen von einer im Oktober in Betrieb kommenden Fabrik von 3874

Bouillon-Würfeln.

Dieselben werden nach einem neuen Verfahren hergestellt u. sind billiger, schmackhafter und bedeutend ausgiebiger als alle Konkurrenzfabrikate u. können als vollständiger Fleisch-Ersatz benutzt werden. Offerte mit Angabe von Referenzen unter S. N. 1303 an Rud. Woffe, Wien.

Trauer- u. Grabkränze

aus frischen und Kunstblumen in jeder Preislage, mit und ohne Schleifen, Schriften und Franzen, Blumen salon Herrengasse Nr. 12.

Anton Kleinschuster,
Kunst- und Handelsgärtner, Marburg. 1320

Elegante Herren-Einrichtung

in Kuchholz, bestehend aus einem Kanapee, 2 Fauteuils, 1 Tisch, 1 Schreibtisch, 1 Schreibtischfauteuil, 1 Bücherschrank, ist billig abzugeben. Anfr. i. d. Verw. d. Bl. 3817

Rehabschuß

in der Nähe der Bahnstrecke Marburg bis Unterdraburg oder Bettau ab sofort gesucht. Offerte zu richten an Oberleutnant **Zeyer**, Morburg, Naghstraße 9. 3768

Schöner Jagdwagen

(engl. Break) ist wegen Raummangel billigst zu verkaufen. Naghstraße 19, 1. Stock. 2951

+ Frauen +

und Mädchen finden sichere Hilfe beim Ausbleiben bestimmter monatl. Vorgänge (Regelst.) gewissenhaft u. erfolgr. unter Garantie. Viele **Dankschreiben**. Rat unentgeltlich.
Th. Hohenstein, Südende-Berlin.
Rückporto erbeten.
Einige von den vielen hundert Dank-sagungen. Fr. B. in W. schreibt: Besten Dank. Ihr Mittel wirkte schon nach 3 Tagen. Herr B. in M. Bei meiner Frau alles in Ordnung und war ich überrascht von der großen Wirkung des Mittels. Fr. G. in B. Mehrmals hat mir Ihr Mittel geholfen, bitte senden. Sie wieder usw. usw. 3052

Möbl. Zimmer

für Studenten geeignet, zu vermieten. Venaugasse 10, 1. Stock, Magdalenenvorst. 3841

Herrliche Villa

unter dem Selbstkostenpreis zu verkaufen. Anfr. unter „Günstiger Kauf“ hauptpostlg. Marburg. 3591

Schön möbliertes Zimmer

mit oder ohne Verpflegung mit 1. September zu vermieten, auch für 2 Studenten. Wilbenrainergasse 8 3. Stock, Tür 13.

Prima Äpfel

kauft jedes Quantum
A. Himmler
Marburg, Blumengasse.

Zur Aufklärung

Am unwahren Gerüchten zu begegnen, sei den sehr geschätzten Kunden mitgeteilt, daß ich das Damenkleidmacher-Gewerbe nicht aufgegeben habe, sondern dasselbe nach wie vor weiter ausüben werde.

Martha Waidacher

Damenmodesalon, Körntnerstraße 17, 1. Stock.

Grammophon - :- Nachricht :-

Ich habe ein neues Fabrikat Platten bekommen, die außerordentlich deutlich und rein spielen. Ich empfehle sie bestens und lade meine verehrten Kunden freundlichst zu mir, sie anzuhören. **Al. Jäger, Burgplatz.** 3829

Elektrische Taschenlampen und Batterien
stets frisch und in vorzüglicher Qualität
Waffen- und Fahrradhandlung Alois Heu
Burggasse 4, Marburg. 3729

Der Eltern Sorge

ist jetzt die Bekleidung der Schuljugend. Größte Auswahl sämtlicher Kleidungsstücke zu billigsten Preisen bei solider Bedienung in der Kleiderhalle **J. Ferner** Herrengasse 23.



Prima caustischer Magnesit.

Die Vertretung für den dortigen Baurayon für Prima caustischen Magnesit, bestbekannte Marke ist zu vergeben gegen Abschluß auf fixes Minimumjahresquantum. Anträge prompt unter **caustischer Magnesit 2 665'** an die Annoncen-Expedition **Kienreich, Graz.** 3889

Geflügel- mäster³⁹⁰⁰

und Schlächter werden gesucht. **Noth Sipet, Geflügel-mästerei in Versec, Ungarn.**

Guter Kostplatz

für Mittel- oder Bürgerschüler in der Nähe der Realschule und des Gymnasiums, am Stadtpark, mit Klavierbenützung und Bad. Gewissenhafte Aufsicht und Pflege. Anfr. i. d. Verw. des Bl. 3878

Neu Kralik's Neu

Kleiner Fahrplan

der Südbahn.

Giltig vom 1. Mai 1912

ohne Inserate, nur **14 Heller**

Vorrätig in den 1. 1. Tabaktrafiken, Buch- und Papierhandlungen sowie im Verlage des Blattes.



!Gegen mäßige! !Ratenzahlung!

Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge von 10—70 Kronen

Wetterkrägen, Raglans, Schliefer, Mikadoröcke, Pelzsakkos und Schladmingerröcke von 12—60 Kronen bekommt man im

Warenhaus Josef Rosner

Marburg a. D.
nur Nagystraße 10 nur
1. Stock.



Keine Bart-Wohnung
1 Zimmer, 2 Kabinett, Küche, Vorzimmer, alles parfütiert, Speis, Keller sofort zu beziehen. Monatlicher Bins f. R. 46 R. 40 S. Wellingerstraße 13. 3844

Schöne Wohnung
mit 1 Zimmer und Küche samt Keller, Bodenlampe und Gartenanteil ab 15. September, Windenauerstraße 78 zu vermieten. 3867

Villa mit Garten
in schönster Lage, mit kleiner Anzahlung zu verkaufen. Anfrage in der W. d. B. 3736

Vorzügllicher 3872 Kostplatz

für kleine Mittelschüler bei anständiger Familie. Gewissenhafte Aufsicht beim lernen. Klavierbenützung und Bad im Hause. R. 60 per Monat. Gerichtsplatzgasse 16, 2. Stock 1.

Bürgerschüler

der 1. Klasse wird in gute, gewissenhafte Verpflegung z. einem braven Bürgerschüler der ersten Klasse gesucht. Anträge erbeten unter **R. 2.** nur gegen Inseratenjehrn hauptpostlagernd Marburg. 3842

Ein nett 3885
möbliert. Zimmer
separiert, zu vermieten. Kaiserstraße 14, part. rechts.

Tafeltrauben
täglich frisch geschnitten, zu verkaufen. Fabriksg. 17. 3882

Personen am Lande

erhalten erträgliche leichte Nebenbeschäftigung. Anträge unter **G. W. M.** hauptpostl. Marbg. 3718

80% Netzeersparnis

bei Bruno's Glühkörper, stößt und bestleuchtend. Alleinvertretung **Max Wacher, Glasniederlage, Marburg.** 1768

Lehrjunge 3746

wird aufgenommen Spezerelgeschäft **Sitz, Hauptplatz.**

Lüchtige 3898

Verkäuferin

wird sofort engagiert. Offerte sind zu richten an die Verw. d. Bl. unter **„Verkäuferin“.**

Ein überspielt. Klavier

ist billig zu haben. Josefgasse 45 (Kreuzhof), 1. Stock, Tür 18.

::: Gelddarlehen :::

an Personen jeden Standes, auch Damen mit und ohne Bürgen, in kleinen Monatsraten rückzahlbar sowie Hypothek-Darlehen besorgt rasch und diskret **Karl von Rogauji, Budapest, Thököly-Str. 10.** (Returmarke erwünscht.) 3832

Jüngerer Kommis

in der Gemischtwarenbranche vollkommen bewandert, redegewandt, flinker Verkäufer, mit guter Nachfrage findet per 15. September Aufnahme bei **Dhmar Götz** in Leibnitz. 3703

Einen Klavierlehrer

oder -Lehrerin sucht ein junger Mann. Gest. Buchstaben erbet. unter Chiffre **R. M.** an die Verw. d. Bl. 3840

Nett möbliertes 3769 Zimmer

ab 1. September zu vermieten. **Schmidberg, 35, 3. u. 4. St.**

Ein Anecht

der gut melken kann, wird zu 6 Kühen und 1 Pferd in der Nähe der Stadt bis Ende Oktober aufgenommen. Anzufragen i. d. Verw. d. Bl. 3766

Eigener Preßbaum, Spindel und Stein

sind zu verkaufen. Fabriksgasse 17.

Commis

der deutschen und slowen. Sprache mächtig, wird im Spezerel- und Landesproduktengeschäft des **Witus Wurto, Wellingerstraße 24** aufgenommen. 3855

Eine Wiese

mit 2 Joch in der Nähe von Leitersberg ist um 3000 R. zu verkaufen. 1000 R. können liegen bleiben. Anfrage bei **Matthias Emerich, Sendorf 40.** 3854

Gutgehene Greislerei

samt Einrichtung mit 1. Oktober zu vermieten. Anzufragen **Marktstraße 59.** 3870

Sehr guter Kostplatz

f. Mädchen, welche d. Lehrerinnen-Bildungsanstalt od. Haushaltungsschule besuchen. Anzufragen bei **Frau Fanny Rogojinski, Bismarckstraße 23.** 3758

Keine Bartterre-Wohnung

1 Zimmer, 1 Kabinett, Küche, Speis, Garten vom 1. Oktober zu vermieten. Bins f. R. 33 R. 48 S. Wellingerstraße 15. 3843

Grosses Hofzimmer

mit Küche, ebenerdig, für eine Kanzlei besonders geeignet, ist sofort zu vermieten, S. **Willebed, Herrengasse 29.** 3895

Hausmeister

wird gesucht auf einem kleinen schönen Besitz nächst Markt Tüffer gegen freie Wohnuna, bestehend aus einem Zimmer, großer Küche und Keller, dann einer Dachkammer, ferner ein Joch Ader und großen Garten zur Heugewinnung, kann auch event. im Herbst Schwein halten. Sehr geeignet für einen pensionierten oder anderen kleinen Pensionisten. Anfrage bei **M. Knaflitsch, Laibach, Neugasse 7.**

Kleines 3687

Gewölbe

zu vermieten. **Draugasse 15.**

Lehrjunge

mit gutem Schulzeugnis, gesund und kräftig, wird für die Gemischtwarenhandlung des **Anton Freismuth** in **Mura** sofort aufgenommen. 3858

Guter Mittagstisch

für Schüler, die von der Umgebung die Schule in Marburg besuchen. Anfr. i. d. Verw. d. Bl. 3879

Kostplatz

für 2 Mittelschüler, (Klavierbenützung.) Anzufr. **L. Kiefer, Schillerstraße 20.** 3864

Nur echt gummierte Kuverte

in jeder Größe und Farbe mit Firmendruck empfiehlt billigst **Buchdruckerei L. Kralik** Marburg, Postgasse 4.



Warnung!

Der echte **Mack's Kaiser-Borax**

wird nur in feinen, zinnoberröten Schachteln und in Ausführung wie oben in den Handel gebracht.

Man achte auf die **Schutzmarke!**

Nachahmungen welche auf Täuschung berechnet sind, werden gerichtlich verfolgt, worauf Händler und Verbraucher aufmerksam gemacht werden.

Fabrik **Gottlieb Volth, Wien, III/1** Überall erhältlich.

Tücht. Hauschneiderin
empfehlte sich den geehrten Damen.
Anfragen Volksgartenstraße 6,
1. Stod. 3780

Zu vermieten
ein separiertes Zimmer für ein
Kostfräulein. Volksgartenst. 24.

Keller
zu vermieten. Rosinogasse 3.

Unmöbliertes, gassenseitiges
Zimmer
mit Kabinett zu vermieten. Wo.
sagt die Verwaltung d. Bl. 3826

Familien-Zinshaus
in jedem Stockwerk eine Wohnung,
12 Jahre steuerfrei, gute Verzinsung,
ist unter günstigen Bedingungen
preiswert zu verkaufen. Anfragen
Magystraße 19, 1. Stod. 3036

**Mehrere Ein- und
Zweifamilien-
Wohnhäuser**
in Kartshovin bei Marburg, solid
und modern ausgeführt, 5 Minut.
vom Hauptbahnhof Marburg ent-
fernt sind preiswert und unter be-
quemen Bahnungsbedingungen zu
verkaufen. Anfrage an B. v. d. Bl.

Villenwohnungen
modern, in Kartshovin, nächst der
Gastwirtschaft „zur Taverne“, 5 Min.
vom Hauptbahnhof, mit 2 Zimmer
und Küche nebst allem Zubehör, sehr
geräumig, streng separiert, mit Gar-
tenanteil ab 1. September preiswür-
dig zu vermieten. Anfrag. bei Hans
Matzegg, Marburg, dortselbst.

Zu vermieten
Wohnungen mit 4 Zimmer, 1 Vor-
zimmer samt Zugehör, Garten-
anteil ab 15. Juni, 1. Juli, 1.
September zu vermieten. Elisabeth-
straße 24, 1. Stod.
2 Wohnungen mit 1 Zimmer,
Kabinett, Küche und Zugehör
1 Garconzimmer,
1 Stall für 1 Paar Pferde sogleich
zu vermieten. Reiferstraße 26.
Anfragen über die vorstehenden
Annoncen sind zu richten an Firma
Dermuschel, Piegelsabrik, Leiters-
berg, oder unter Telefon Nr. 18.

Gesucht zwei nette geübte
Verkäuferinnen
solche der Selchwarenbranche be-
vorzugt, mit nur guten Zeugnissen
und der kroatischen und deutschen
Sprache mächtig, zum sofortigen
Eintritt. Anfangsgehalt R. 20 mit
freier Station. Anfragen Selch-
warenfabrik Rabus, Agram. 3787

Kommis
der Spezerewarenbranche als Aus-
hilfe wird für sofort gesucht. Spe-
zerewarenhandlung Ant. Widdit,
Herrengasse 46. 3491

Kärntner Alpen-Preiselbeeren: 3457
hat abzugeben solange der Vorrat
reicht ohne jeder Verbindlichkeit
Peter Ring, Leifling, Kärnten.
Nur an Wiederverkäufer. Unter 25
Kilo wird nicht abgegeben.

**Wer frische
Kinder
Nährmittel**
billig kaufen will,
gehe zur Drogerie:
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse



**Schöne
Wohnungen**
mit 2 und 3 Zimmer samt allem
Zugehör sind zu vermieten. Anfrage
Magystraße 19, 1. Stod. 1487

**STAMPIGLIEN
JEDER ART
K. KARNER
GRAVEUR
MARBURG, BURGASSE 3**

**Hochmoderne
Wohnungen**
mit Parkett, aus 3, 2 u. 1 Zimmer,
Küche, Bade- u. Dienstbotenzimmer,
preiswürdig ab 1. September zu
vermieten. Anfragen und zu be-
sichtigen Magdalenen-Vorst., Eisen-
straße 10. 956

Bruch-Eier
3 Stück 20 Heller.
A. Simmler
Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen ist
mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Wohnung 1602
zu vermieten. Rosinogasse 2.

Wohnung
bestehend aus 2 Zimmer, Kabinett
und Küche ist sofort zu vermieten.
Urbanigasse 8. 3774

Haus
mitte der Stadt, mit 8 Woh-
nungen, Werkstätte, Magazin
sogleich zu verkaufen. Adresse in
der Berrw. d. Bl. 2664

**Bettfedern
und Daunen**
zu billigsten Preisen

per Kilo
Kronen
graue, ungeschliffen . . . 1.60
graue, geschliffen . . . 2.—
gute, gemischt . . . 2.60
weiße Schleißfedern . . . 4.—
feine, weiße Schleißfedern 6.—
weiße Halbdaunen . . . 8.—
hochfeine, weiße Halb-
daunen . . . 10.—
gr. Daunen, sehr leicht 7.—
schneeweiße Kaiserstaum 14.—
1 Tuchent aus dauerhaftem
Nanking, 180 cm lang, 116 cm
breit, gefüllt mit guten, dau-
erhaften Bettfedern R. 10.—,
bessere Qualität R. 12.—,
feine R. 14.— und R. 16.—,
hiesu ein Kopfpolster, 80 cm
lang, 58 cm breit, gefüllt
R. 3.—, 3.50 und 4.—.
Fertige Leintücher R. 1.60,
2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bett-
decken, Deckenkappen, Tisch-
tücher, Servietten, Gläsertücher.

Karl Worsche
Marburg, Herreng. 10.

Schön möbliertes
Zimmer
sogleich zu vermieten. Anfrage
Schillerstraße 24, 1. Stod.

Kostfräulein. Student
wird bei kinderloser Familie auf-
genommen. Klavier- und Gartenbe-
nützung. Anfrage erbeten unter
Sichere Obhut 3^h hauptpostlagd.
Marburg. 3779

Klaviere, Pianino, Harmoniums
in größter Auswahl.
**Klavier-Niederlage
und Leihanstalt**
Berta Volckmar
staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St.
gegenüber dem 1. l. Staatsgymnasium
Katenzapfung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter
Instrumente. Telefon Nr. 57. Scheck-Konto Nr. 52585.



**Uhren, Juwelen, Gold-,
Silber- und Chinasilber-
waren**

nur solide erstklassige Fabrikate und
Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten
bei
Vinzenz Seiler
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter
Marburg, Herrengasse 19.



D. Duma
Wiener Luxus- und Zwiebackbäckerei
Tegetthofstrasse 29
Telephon 116
Alle Sorten Weiß-, Schwarz- und
Feingebäck,
Echtes Kornbrot.
Niederlage von Simonsbrot,
bestes Diät- und Delikatessenbrot für
Zucker- und Magenkranke,
Lieferant der Internat. Schlafmagengesellschaft.
Spezialität **Abendgebäck** Spezialität
täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
um 5 Uhr nachmittag.
Auf Wunsch Zustellung ins Haus. 1483

Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung
Fabrik u. Kanzlei
Volksgartenstr. 27
C. PICKEL
Marburg
Telegraphadresse: Pickel Marburg.
Telephon 39
a) Zement- und Kunststeinwaren, wie: Zementröhren, Stiegen-
stufen, reinfarbige, hydraulisch gepresste Zement-Pflasterplatten
sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
b) großes Lager von Steinzeugröhren und Façonstücken in allen
Dimensionen, Kokolith-Gipsdielen in verschiedenen Stärken
c) Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik ge-
haltene, stilgerechte Grabdenkmäler; auch nach eingesandten
Entwürfen
d) Übernahme sämtlicher Kunststeinarbeiten sowie Kanalisie-
rungen und Betonarbeiten zu billigsten Preisen
e) Ausführung von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-
Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Ter-
rassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Iso-
lierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben.
Trockenlegung feuchter Mauern.

empfehlte
Eisenbeton-Gitterträger, System „Visintini“, für alle Spannweiten
und große Belastungen, für Wohnhaus- und Stalldecken, Brücken
usw.; billigster Ersatz für Eisenträger, leicht, feuer- und schwamm-
sicher
Transportable, zerlegbare Patent-Asche- und Kehrriektkasten,
Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Ab-
schlußwände usw.
Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und
Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwüthlich.
Treibhäuser, Mistbeetkasten sowie Betonbretter, sind holz-
warm, leicht und verfaulen nie.
Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugen-
los und fußwarm, billig und unverwüthlich.
Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schauseiten und in allen Hart-
steinimitationen für Garten- u. Häusersockel und ganze Neubauten,

Neu aufgenommen: **Telephon 30**
Vertreter: G. Bernhard, Tegetthoffstrasse.

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

Zahl 24.087

3833

Rundmachung.

Auf Grund des Gesetzes vom 18. Mai 1894, L. G. u. B. Bl. Nr. 41, hat der steierm. Landesauschuß im Einvernehmen mit der k. k. steierm. Statthalterei der Stadtgemeinde Marburg die Einhebung einer Zinsbellerabgabe von zwölf Hellern von jeder Krone des in der Gemeinde einbekannten und amtlich festgestellten Gebäudezinserrögnisses für die Jahre 1912, 1913 und 1914 bewilligt. Dies wird mit der Mitteilung zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß unter Einem die Zustimmung der Zahlungsaufträge für 1912 veranlaßt wird.

Stadtrat Marburg, den 30. August 1912.

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

Zahl 24066/1935

3895

Rundmachung.

Die Stadtgemeinde Marburg benötigt für das Jahr 1913 beiläufig 500 m³ Buchen- und 300 m³ weiches Brennholz (Scheitelänge 50 cm oder 1 Meter). Die Lieferung kann partienweise vom 1. Jänner 1913 ab auf den Landplatz oder in das städtische Magazin in der Heugasse bis 1. Oktober 1913 erfolgen. Die mit 1 Kronenstempel versehenen Offerte sind bis 20. September 1912 beim Stadtrate Marburg einzureichen.

Stadtrat Marburg, am 26. August 1912.

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

Öffentlicher Dank.

Der Unterzeichnete spricht den Herren Ärzten der chirurgischen Abteilung des hiesigen Allgemeinen Krankenhauses **Dr. Mann** und **Dr. Gröger** für ihre aufopfernde Hilfeleistung und humane Behandlung bei Tag und bei Nacht anlässlich der schweren Erkrankung seiner Gattin den herzlichsten Dank aus und beglückwünscht genannte Heilanstalt, solch berufsfreudige und unermüdete Ärzte zu besitzen.

Marburg, am 4. September 1912.

Mois Eigl im eigenen und im Namen seiner wiederhergestellten Gattin **Leopoldine Eigl.**

Präs. 1060-14/12

3892

Ausschreibung.

Das k. k. Kreisgerichts-Präsidium in Marburg benötigt für die Heizperiode 1912/13 an Brennmaterial und zwar:

a) für das Amtsgebäude 2000 q Steinkohle (Stückkohle), 24 m³ Buchenholz, 24 m³ Föhren- oder Fichtenholz,

b) für das Gefangenhäus 2500 q Steinkohle (Stückkohle), 50 m³ Föhren- oder Fichtenholz.

Dieses Brennmaterial ist entweder an Ort und Stelle Hauptbahnhof oder Gerichtsgebäude zu liefern. Die Angebote sind bis **14. September 1912** beim gefertigten Präsidium einzubringen. Die näheren Bedingungen können in der Präsidialkanzlei eingesehen werden.

Kontoristin

gehehrt Alter, in Buchhaltung, Stenographie u. Maschinenschreiben gut versiert, wird per 1. Oktober gesucht. Nur Praktikerinnen, keine Anfängerinnen. Gest. Offerte an **Hans Mahorko**, Marburg.

3861

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Günstiger Kauf!

Die

Marburger Ankündigungsanstalt

mit 25 Säulen und 5 Tafeln

wird unter dem Anschaffungspreis verkauft. Näheres beim Eigentümer **L. Kralik**, Edmund Schmidgasse 4.

Lüchtige 3912

Weissnäherin

wird aufgenommen bei **C. Burthard**, Burggasse 3.

Billig zu verkaufen

wegen Übersiedlung 1 Krankenstuhl und verschiedener Bodentram. Bürgerstr. 2, 3. Stock r.

Junger Herr

wünscht mit ebensolchem Fräulein ehrl. bekannt zu werden. Strengste Diskretion. Brief mit voller Adresse und Angabe des Alters erbeten unt. Quo vadis? Marburg, Bahnhofpostlagernd.

3914

Ein 3917

Gewölbe

ist zu vermieten. Burggasse 15.

Großes schönes

ummöbl. Zimmer

zu vermieten. Am Stadtpark 1, 3. Stock.

3915

Gelegenheitskauf.

Eine gut erhaltene Gemischtwarenhandlung-Einrichtung ist billig zu verkaufen. Zu besichtigen. Wersfaltenstraße 2, Brunnndorf.

3916

Großes möbliertes

Zimmer

gassenseitig, an stabile Herren, Nähe Südbahnhof, sofort mit oder ohne Kost billig zu vermieten. Anfrage in der Bero. d. Bl.

3918

Junger Kommiss

Gemischtwarenhandler, flinker Verkäufer, der beiden Landesprachen mächtig, findet Aufnahme unter „Lüchtig 40“ an Bw. d. Bl.

3920

Gutgehende

Greislerei

ist sofort zu vergeben. Anzusr. in der Bero. d. Bl.

3905

Billig zu verkaufen

1 Kinderbett, braun, 1 Tisch, 2 Bilder, alles fast neu, wegen Platzmangel. Anfrage Langergasse 14, 1. Stock rechts.

3903

Ein kleines

Kabinett

separiert, rückseitig, an einen Herrn sofort zu vermieten. Anfrage Rathausplatz 6, 1. St. rückwärts.

2 überspielte, jedoch gute

Klaviere

um 30 Kronen und 200 Kronen zu verkaufen. Klavier-Niederlage Berta Boldmar, Herrengasse 56, 1. Stock.

Winter- 3810

Überzieher

Salonanzug und 1 Sommeranzug sind billigst abzugeben.Adr. Magdalenenstraße 16; 1. Stock rechts.

Gesucht wird reines, nettes

ZIMMER

mit guter Pension. Zuschriften mit Preisangabe zu richten unt. **Vanf-beamte** an die Bero. d. B. 3906

Gepriifte

Zitherlehrerin

erteilt Unterricht in und außer dem Hause. Anzufragen in der Papierhandlung obere Herrengasse 33.

Zahl 23422

3924

Rundmachung.

Da mit Ende des Kalenderjahres 1912 die Funktionsperiode des gegenwärtigen Gemeinderates abgelaufen ist, finde ich im Sinne des § 21 der Gemeinde-Ordnung für die Stadt Marburg vom 23. Dezember 1871, L. G. Bl. Nr. 2 ex 1872, bzw. vom 18. August 1882, L. G. Bl. Nr. 31 die Gemeinderats-Neuwahlen für das Triennium 1913, 1914 und 1915 anzuordnen.

Das Verzeichnis der wahlberechtigten Gemeindeglieder liegt im Sinne des § 13 der Gemeinde-Wahlordnung (Gesetz vom 23. Dezember 1871, L. G. Bl. Nr. 2 ex 1872) in meiner Amtskanzlei am Rathause Hauptplatz zu jedermanns Einsicht **vom hentigen Tage durch 6 Wochen** auf.

Die Reklamationsfrist zur Einbringung von Einwendungen gegen die Ansätze in den Wählerlisten wird auf die Zeit vom **19. Oktober bis 26. Oktober 1912** festgesetzt. Einwendungen können während dieser Zeit mündlich oder schriftlich bei der Gemeinderats-Kommission im Rathause eingebracht werden.

Stadtrat Marburg, am 6. September 1912.

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

Geschäftsübernahme.

Bechre mich dem P. L. Publikum von Marburg und Umgebung ergebenst bekanntzugeben, daß ich den

Herren- und Damen- Frisier-Salon :

des Herrn **L. Stepan** käuflich übernommen habe. Mit der Bitte um zahlreichen Zuspruch zeichnet hochachtend

Josef Fink, Friseur.

Gutgeh. Restauration

bestehend aus 4 Lokalitäten, heizbare schöne Regelbahn, großer Garten samt dazugehörigen Nebenlokalkitäten ist wegen Ankauf einer Besichtigung abzulösen. Anträge unter **B. 658** an die Annoncen-Expedition **Kienreich, Graz.**

3890

Zwei arme

Mädchen

mit guter Stimme werden sofort aufgenommen. Anfrage Hotel Stadt Wien, Zimmer Nr. 20.

3893

Hofwohnung

mit 1 Zimmer, Küche samt Zugehör u. Gartenanteil sofort zu vermieten. Weinbaug. 25.

3923

Junges sehr verlässliches

:: Mädchen ::

nur übern Tag zu 2jährigen Knaben gesucht. **M. Pflafer**, Herrengasse 3.

3928

Realität

3 Minuten von der Station Feistritz entfernt, ist zu verkaufen. Das Haus ist mit Ziegel gedeckt, neues Wirtschaftsgebäude, 8 Joch Grund, davon Wald, Wiese, Baumgarten und neue Wellanlage. Anfrage in der Bero. d. Bl.

3911

Mädchen

aus besserem Hause, nicht unter 18 Jahre, mit gut leserlicher Handschrift, freundlich im Kundenverkehr, findet dauernde Stelle. Selbst geschrlebene Anträge unter **Verläßlich** an d. Bw. d. Bl.

3970

Großes freundliches möbliertes Zimmer

für 2 Personen, event. auch 2 schöne Zimmer, mit oder ohne Verpflegung zu vermieten. Bürgerstraße 7, 3. St., Tür 11.

3881

Café-Kassierin

Anfängerin, wird aufgenommen. Anfrage in der Bero. d. Blattes.

3902

Wirtschafterin

gute Köchin, 38 Jahre alt, beide gesund, mit 3 J. altem Knaben geht um sehr kleinen Lohn zu einzelnen Herrn oder Witwer. Briefe erbeten unter „Gutmütig“ postlagernd Eßli.

3894

Guter

Schleuderhonig

ist zu verkaufen. Reiserstraße 2, im Hofe beim Hausmeister.

3897

Magazineur und Plakmeister

deutscher Nation, jedoch beider Landesprachen mächtig, des Lesens und Schreibens kundig, wird aufgenommen Expedition **Riffmann**, Burgpl.

3891

Möbel und Kleider

zu verkaufen. Bismarckstraße 1, 1. Stock, Tür 4.

3909

Gut erhaltenes

Herrenfahrrad

billig zu verkaufen. Tegetthoffstraße 8, Fleischhauerei.

3908